

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

125 (1.6.1934) Zweites Blatt

Große Siedlungspläne

Berlin, 31. Mai. Der Reichskommissar für das Siedlungswesen, Staatssekretär Feder, führte in einer Rede über das Siedlungswesen u. a. aus, es schwebt ihm vor, neue Städte, neue Land- und Kleinstädte zu gründen und zu bauen und ihnen auch die wirtschaftliche Existenz zu sichern. Man werde für eine planmäßige Industrieumlagerung von dem Gesichtspunkt ausgehen haben, daß Standortgebunden nur Industrien und Werke sind, die auf die Fundorte der Bodenschätze angewiesen sind. Alle übrigen könnten mehr oder weniger überall angeordnet werden. Gewalttätige staatliche Eingriffe seien nicht geplant, wohl aber müßten staatliche Weisungen bei der Neuschaffung oder bei Erweiterungen selbstverständlich berücksichtigt werden. Bei der Erörterung der Finanzfragen hob Feder die besondere Bedeutung hervor, die die gewaltigen Mittel der Arbeitsfront als Siedlungskredit haben. Wenn es uns, so schloß Feder, gelingt, das hohe und große Amt, das uns der Führer anvertraut hat, richtig und in seinem Geiste zu führen, so erreichen wir damit die Wiederanerkennung von Millionen deutscher Volksgenossen in der Heimat. Wenn wir 1000 neue Städte bauen — ein kühnes Wort, und doch für ein halbes Jahrhundert wohl nur ein Mindestmaß, denn 1000 Städte von 10 000 bis 15 000 Seelen sind doch erst 10 bis 15 Millionen Menschen, die wir der Heimat wieder gewinnen — dann schaffen wir die Fundamente für ein neues Staatsgefüge, dann schaffen wir den Menschen eine neue Heimat und ein neues Heimatgefühl.

Deutsche Sängerkonferenz beim Reichskanzler

Ein Teilnehmer erzählt

Sehr jüngst hatte, wie bereits kurz berichtet, der Berliner Gesangsverein, die Ehre, vor dem Reichskanzler Adolf Hitler in der Reichskanzlei zu singen. Ein Teilnehmer erzählt in der DSBZ über seine Eindrücke u. a. folgendes: „Bis 14 Uhr dauerten die Vorträge beim Führer; eine Viertelstunde vorher stand der BSG aufgebaut mit seinen 220 Sängern an einer Schmalseite des Kongresssaales, wo Bismarck 1878 im Berliner Kongress Europa formte. Der Adjutant tritt ein, fragt, ob wir bereit sind. Wir sind es! Sofort betritt Adolf Hitler den Saal. Der deutsche Sängerkreis raucht ihm entgegen. Mit dem deutschen Gruß nimmt er ihn entgegen und nimmt entgegen die Worte des Vereinsführers Georg Brauner, der ihm sagt, daß diese Stunde jeden Sänger mit Genugtuung erfüllt und ihm unvergessen bleiben wird. Brauner überreicht die Vortragsfolge mit den Texten der Lieder. Hitler stellt sich dem Chöre gegenüber an das andere Tafelende. Und nun klingt auf Lied um Lied unter unseres Chormeister-Stellvertreters Leitung. Theodor Jabs führt den Verein in dieser Stunde ruhig und sicher und kein Zweifel: mit Erfolg. Die Sängerkonferenz wollen wissen, was der Führer zu den Liedern gesagt hat!

Er hat während der Wiederholungen getan, ist immer ernst gewesen, die Arme untergeschlagen, während der Pausen den Text des folgenden Liedes studierend. Es half uns hier die Akustik des wundervollen Raumes, und es half uns die sich heigende Herzenswärme. — Es war uns der Gesang auch ein Erlebnis. Darum hörten wir gern die Worte der Anerkennung, die uns der Führer am Ende etwa so aussprach: „Der letzte Satz“ (er bezog sich auf den Schluß des Trümmer-Zyklus — „und Deutschland steht auf“) „ist zur heiligen Wirklichkeit geworden. Sie haben die Kunst über die letzte schlimme Zeit hinweggerettet. Ich danke Ihnen. Es war eine der schönsten Stunden meines Lebens, und ich danke Ihnen, daß Sie Ihre Kunst in den Dienst des Aufbaues stellen wollen!“

Lola Schröter gibt ihren Schleppefflug einseitigen auf

M.B. Breslau, 31. Mai. Das Sportflugzeug „Saarland“, in dessen Schleppe die Segelfliegerin Lola Schröter mit ihrem Segelflugzeug „Subotenland“ ihren Deutschlandschleppefflug durchführen sollte, liegt bald nach der Landung am Mittwoch wieder auf, um ein neues Schleppefflug herbeizuschaffen. Die Maschine wurde aber nach dem Start bald von schweren Böen erfaßt, gegen einen Baum gedrückt und schwer beschädigt. Lola Schröter entschloß sich darauf, den Flug einseitigen aufzugeben.

Transferkonferenz —
Wirtschaftliches Stückwerk

M.B. Die Transferkonferenz ist von falschen Voraussetzungen ausgegangen, wobei festgestellt werden muß, daß dies nicht die Schuld Deutschlands war, wenn man überhaupt von Schuld sprechen will. Von deutscher Seite ist aus berufenem Munde stets betont worden, daß eine durchgreifende, für die Dauer gedachte Lösung nur zu erreichen sei, wenn alle Beteiligten in voller Erkenntnis der großen weltwirtschaftlichen Zusammenhänge das zur Aussprache stehende wirtschaftliche Problem als Ganzes behandeln würden. Das ist nicht geschehen, vielmehr erschienen die einzelnen Länderabteilungen ohne weitreichende Vollmachten, ganz unter dem Auftrag ihres Heimatlandes stehend, um aus dem Gesamtkomplex Vorteile für sich herauszuholen. Solch Verfahren kann niemals zu einer Generalbereinigung aller dieser Fragen führen, die, wie mit aller Deutlichkeit immer wieder gelagt werden muß, direkt und indirekt auch eine Auswirkung jenes Geldgeistes der internationalen Bankierwelt sind, der vielleicht die juristische Zerteilung des gegen Deutschland in der Nachkriegszeit gerichteten Wirtschaftskrieges gewesen ist.

Wenn erst kürzlich anlässlich seines Besuches in Berlin der Präsident der Internationalen Handelskammer davon sprach, daß die Weltwirtschaftskrise sich nur durch die verständnisvolle Zusammenarbeit aller Länder beheben lasse, so war auf der Konferenz wirtschaftlich den ausländischen Gläubigern die beste Gelegenheit gegeben, diese Forderung in die Tat umzusetzen. Wenn aber die Front der Gläubiger sich nicht einmal zu einheitlicher Stellungnahme entschließen konnte, wie die Erklärungen der verschiedenen Abteilungen zeigen, so ist dies Beweis genug dafür, wie es in Wahrheit um die wirtschaftliche Zusammenarbeit der verschiedenen Länder steht. Die Gläubiger waren sich nur in der einen Forderung einig, daß Deutschland einen präzisesten Vorschlag zu unterbreiten habe. Dies ist denn auch geschehen, wie die offizielle Verlautbarung in allen Einzelheiten feststellt.

Die wichtigsten Punkte sind folgende: Zunächst ist ab 1. Juli 1934 der Transfer für alle Anleihen, mit Ausnahme der des Reiches, aufgeschoben. Das verbindliche Angebot der Reichsbank erstreckt sich auf Forderungsbonds der Konversionskasse, die am 1. Januar 1934 bei einem Zinssatz bei 3 Prozent per anno fällig werden. Für diese Bonds hat das Reich, dessen Zustimmung bereits in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, die Garantie zu übernehmen. Die Ausgabe der Bonds bedeutet also keine Zahlungseinstellung, sondern lediglich ein Aufkommen von Schulden. Ein bedingtes Angebot der Reichsbank erstreckt sich auf Barzahlung, indem sie sich verpflichtet, vorbehaltlich eines möglichen Widerwärtigen, Zinsscheine zu 40 Prozent ihres Nominalbetrages zu kaufen. Selbstverständlich kann ein Gläubiger die Zinsscheine auch behalten.

Leider ist für Deutschland so außerordentlich wichtige Frage der Schaffung zusätzlicher Abzahlgebiete überhaupt nicht erörtert worden, ebenso ist die Frage der Reichsanleihen nicht geklärt. Diese von der Gläubigerseite allem Anschein nach mit voller Macht zurückgestellten, an sich notwendigen Erörterungen beweisen, daß von vornherein an eine Dauerlösung von ihrer Seite nicht gedacht war.

Wenn man also in wirtschaftlicher Hinsicht das Ergebnis zusammenfaßt, so ist es immerhin als ein Fortschritt zu bezeichnen, daß sich der zu diesem Zwecke eingeleitete Austausch von dem tatsächlichen Ernst der deutschen Devisenlage und dem Nichtvorhandensein geheimer Devisenbestände selbst überzeugt hat. Ferner ist wesentlich die einmütige Feststellung der Konferenz, daß es sich tatsächlich nur um Transferisierbarkeit, also nicht etwa um einen echten Zahlungsverzug Deutschlands handelt. Dies sind immerhin Erkenntnisse, mit denen weitergearbeitet werden kann und die hoffen lassen, daß die wirtschaftliche Wahrheit sich entsprechend dem allgemeinen Interesse der Weltwirtschaft in der ganzen Welt mehr und mehr durchsetzt. Da es nicht zu einer von Deutschland angestrebten Dauerlösung gekommen ist, werden in absehbarer Zeit die Gläubiger wiederum zu einer Konferenz zusammenkommen müssen. Je eher sich die wirtschaftlichen Erkenntnisse von dem wahren Stand der Dinge durchsetzen und Allgemeingut aller Völker werden, desto eher besteht Aussicht, daß diese Konferenz dann die letzte ihrer Art sein und zur Beruhigung der Weltwirtschaft aller Länder die grundrätlich erstrebte Generalbereinigung herbeiführen wird.

Der rumänische Heeresminister zurückgetreten

M.B. Bukarest, 31. Mai. Heeresminister General Urca hat am Donnerstag sein Rücktrittsgesuch eingereicht, dem auch stattgegeben wurde. Nachdem der Versuch gescheitert war, Marschall Krejan für das Heeresministerium zu gewinnen, hat Ministerpräsident Tatarescu das Ministerium interimistisch übernommen. Tatarescu hat die Absicht, einen Plan zur Reorganisation der Armee aufzustellen, den er sämtlichen Parteiführern zur Genehmigung vorlegen will, um ihm dadurch eine überparteiliche Bedeutung zu geben und eine Weibehaltung durch alle eventuell folgenden Regierungen zu gewährleisten. Wie man hört, beabsichtigt Tatarescu ferner fünf Unterstaatssekretariate abzubauen.

Die Präsidentenparade der amerikanischen Kriegsmarine

M.B. New-York, 31. Mai. Die heutige Flottenparade vor dem Präsidenten Roosevelt stellt das größte Marinehochspiel der Geschichte der Vereinigten Staaten dar. Präsident Roosevelt befand sich mit zahlreichen Gästen an Bord des Kreuzers „Indianapolis“, von wo er die Flottenparade abnahm. Zwei Meilen von New-Yorks Hafeneingang entfernt führen 96 Kriegsschiffe aller Kampflassen mit 40 000 Mann Besatzung an der „Indianapolis“ vorbei. Als das letzte Kriegsschiff vorbeifuhr stiegen von den Flugzeugmutter Schiffen 144 Kriegsluftzeuge auf und flogen zunächst in Kriegsformation über den Schiffschiffen. Dann führten sie Kriegsmanöver aus, indem sie Bomben abwarfen und die in voller Fahrt befindlichen Schiffe vernebelten. Anschließend führten die Kriegsschiffe den Hudson-Fluß aufwärts, wo sie Anker warfen.

Deutschland siegt gegen Schweden 2:1

Zwischenrunde in den Fußball-Weltmeisterschaften

In der Zwischenrunde der Fußball-Weltmeisterschaften am Donnerstag in Italien hat nun auch Deutschland seinen zweiten Gegner, die Schweden, mit 2:1 Toren besiegt. In einem überaus harten Kampf haben die Deutschen verdient gewonnen. Bis acht Minuten vor Schluß stand es noch 2:0 für Deutschland. Der deutsche Sturm spielte wesentlich besser als am Sonntag gegen Belgien und hat auch wirklich zu schiefen Verstanden, aber der ganz ausgezeichnete schwedische Torhüter Kobberg war fast unüberwindbar. Der beste deutsche Mann war der Läufer Gramlich, trotz seiner Verletzung. Deutschland spielte in der Aufstellung: Kretz; Busch, Hartinger; Zielinski, Svedan, Gramlich; Kobierski, Siffing, Conen, Hohmann, Lehner.

Die anderen drei Spiele hatten folgende Resultate:

- Österreich — Ungarn 2:1
- Spanien — Italien 1:1
- Tschechoslowakei — Schweiz 3:2

Deutschland tritt jetzt am Sonntag in Rom gegen die Tschechoslowakei an. Wir hoffen auch hier wieder gütlich abzuschneiden, daß der Weg zum Endspiel frei ist.

n. Cramm kommt in die Endrunde

Bei den französischen Tennismeisterschaften gelang es dem deutschen Vertreter Gottfried von Cramm, durch einen Sieg über den Italiener de Stefani in das Endspiel zu gelangen. Cramm muß nun gegen den Australier Crawford antreten, der heute den Franzosen Boussus besiegt hat.

Abonniert das „Durlacher Tageblatt“

SPATLESE-ERNTEN
1930-1932

Was ist denn das für eine neue Cigarette?
„Das ist doch die „KURMARK“, die wir früher immer geraucht haben.“
„Ach, den Luxus „KURMARK“ zu rauchen, kann ich mir nicht leisten.“
„Aber wieso? Weißt Du denn nicht, die neue „KURMARK“ kostet doch jetzt nur $3\frac{1}{3}$ Pfennig.“
.....und wieder ist ein neuer KURMARK RAUCHER gewonnen, der dieser Cigarette treubleiben wird, denn die neue „KURMARK“ zu $3\frac{1}{3}$ Pfennig macht ihrem alten Rufe neue Ehre.



Feinblatt
Samsforthier

Was wird aus Oesterreich?

Beobachtungen und Schlüsse eines neutralen Journalisten
Für den Außenstehenden, nicht in Oesterreich Lebenden ist es außerordentlich schwer, sich ein genaues Bild der Lage zu machen. Die einzige unmittelbare Berührung ist eigentlich nur noch durch den Rundfunk möglich. Ginge es nach ihm, dann müßte Oesterreich heute ein Paradies voller Harmonie und Glück sein. Da eine solche glückliche Insel aber gerade heute nur noch im Lande Utopien zu finden ist, steigen berechtigte Zweifel auf, die dann durch die täglichen Nachrichten über Zwischenfälle und Unstimmigkeiten in Oesterreich neue Nahrung erhalten. Was ist Wahrheit? Am ehesten kann sie der ergründen, der an Ort und Stelle sich unterrichtet.

Nun hat ein neutraler Journalist, der unter dem Pseudonym **Observer** schreibt, soeben in Genf ein Buch veröffentlicht, in dem er die „Tragödie Oesterreichs“ ausführlich und auf Grund eigener Kenntnisse geschildert hat. In der Tat war der Verfasser ein **Observer**, ein Beobachter, der es während seiner Studienfahrten durch Oesterreich grundsätzlich vermieden hat, mit irgendwelchen offiziellen Stellen in Berührung zu kommen. Dafür aber hat er das Beispiel Luthers befolgt und ist auf die Märkte und Gassen gegangen, um dem Volk „aufs Maul“ zu schauen. Was er dort gesehen und gehört hat, bringt er nun in seinem Buch in geordneter Zusammenfassung. Er schreibt nur, was wirklich vorhanden ist. Von irgendeiner Vorliebe für eine Partei oder Bewegung oder von einem Vorurteil gegen irgend jemanden, ganz gleich, welchen Ranges oder Standes, hat er sich dabei nicht leiten lassen. Umso eindringlicher ist die Macht der Tatsachen.

Es ist nicht möglich, die einzelnen Kapitel ausführlicher zu behandeln, die sich mit der geschichtlichen Entwicklung Oesterreichs seit dem Frieden von St. Germain bis zur Gegenwart befassen. Besonders interessant sind seine Feststellungen über die Bedeutung der NSDAP in Oesterreich, die Entwicklung zum **Autrofaschismus** und die politische und wirtschaftspolitische Lage. Naturgemäß beansprucht die Februar-Revolution größeren Raum. Auch wird die Dollfuß'sche Innen- und Außenpolitik im Jahre 1934 einer eingehenden Untersuchung unterzogen. So kommt dann der Verfasser zu der logischen Frage, was nun eigentlich aus Oesterreich werden soll, und wie es sich aus dem inneren und äußeren politischen Chaos zu retten vermag.

Auf diese Frage antwortet **Observer**, daß man das Problem Oesterreich aus inneren und äußeren Interessen erörtern habe. Der einzige Grund, weshalb Oesterreich in St. Germain gegen den Willen seines Volkes zur Selbstständigkeit verurteilt wurde, bestand darin, sechs Millionen Deutsche von der Gesamtnation zu trennen, um diese selbst zu schwächen. Die Unabhängigkeit wurde Oesterreich nur aus dem Grunde gewährt, daß es keinem der rivalisierenden Sieger als Beute anheimfalle. Es zu einem Instrument gegen Deutschland umzuwandeln, war der gemeinsame Wunsch aller Gegner Deutschlands, **Observer** kommt nun zu dem Schluß, daß mit dem Vakt von Rom dieser Wunsch erfüllt worden zu sein scheint. Während jedoch in Lausanne, wo 1932 die Trennung von Deutschland erneut auf zwanzig Jahre festgelegt wurde, sich die Regierung Dollfuß noch allenfalls damit entschuldigen konnte, daß die damalige Reichsregierung ihr nicht habe helfen können, hat sie in Rom 1934 freiwillig auf jede Bindung zum Deutschen Reich und zum deutschen Volke verzichtet. Eine Parallelerklärung zeigt sich auch auf dem wirtschaftlichen Gebiet: Während die Unterzeichnung von Lausanne eine neue Antike von dreihundert Millionen brachte, ist der Preis für die Unterzeichnung von Rom bis heute überhaupt nicht festgelegt worden.

Auf Grund seiner exponierten geopolitischen Gestaltung stellt jede Bindung mit Oesterreich und Ungarn für Italien eine starke Belastung dar, die die Länge der Halbinsel noch mehr erweitert und seine strategische Lage erschwert. Oesterreich trägt selbstverständlich nunmehr auch die Folgen dieser Verflechtung, denn es ist jetzt mit dem ganzen Spannungssystem verflochten, das das ungarische Revisionismus im Donauraum und der italienische Gegensatz zur Kleinen Entente geschaffen hat. Mit anderen Worten: Dollfuß hat sein Land und Volk gegen dessen Willen in eine spannungsreiche **Blodpolitik** hineingeführt und damit Oesterreich in eine Lage versetzt, wo es diplomatischer, politischer und vielleicht auch militärischer Kriegshandlungen nichtdeutscher Kräfte werden könnte.

Oesterreich gehört also heute zu den sogenannten **neutralen** Punkten Europas. Wie ist die Heilung möglich? **Observer** zieht folgenden Schluß: Die widerstreitenden inneren und äußeren Interessen haben das Problem erschwert, das seiner Natur nach ganz einfach ist. Es würde nämlich genügen, dem österreichischen Volke die **Selbstbestimmung** zu überlassen, die als einer der oierzehn Punkte Wilsons bei der neuen Ordnung Europas nach dem Kriege aufgestellt worden waren. Man würde da-

mit nicht nur auf dieses historische politische Prinzip, sondern auch auf Gerechtigkeit und Humanität Rücksicht nehmen, sowie auf ein Recht, dem selbst in den Diktaten von Versailles und St. Germain eine Spalte offen gelassen worden ist!

Bajonette gegen österreichische Nationalsozialisten

DNB. Wien, 31. Mai. Zwischen Polizei und Nationalsozialisten ist es am Donnerstag im sog. Tiroler Garten zu schweren Zusammenstößen gekommen. Die deutsche Nothilfe wollte einen Unterhaltungsabend im Tiroler Garten veranstalten, der von den Behörden verboten worden war. Trotzdem hatten sich an 5000 Personen, hauptsächlich Nationalsozialisten, beim Tiroler Garten eingefunden, die das Horst-Wessel-Lied sangen. Die Polizei, durch Heimwehrleute verstärkt, versuchte die Demonstranten zu zerstreuen. Während die Polizei mit dem Gummistöckchen vorging, zogen einzelne Heimwehrleute die Bajonette und verletzten einige Nationalsozialisten schwer. Die Nationalsozialisten bekamen Zugang aus dem Publikum und schließlich wurden die Polizei und die Heimwehr von den nur mit Stöcken versehenen Nationalsozialisten zurückgeschlagen.

Den Verletzten nach ist von Heimwehrleuten auch geschossen worden. Erst in den späten Abendstunden gelang es der Polizei, die Demonstranten zu zerstreuen. Einige Personen wurden festgenommen.

Warum Deutsche Luftfahrt-Werbewoche?

In der Zeit vom 1. bis 8. Juni wird die alljährlich stattfindende Deutsche Luftfahrt-Werbewoche im ganzen Reich veranstaltet. Entsprechend dem Aufschwung unseres Luftsports im letzten Jahr wird sie in erheblichem Umfang als bisher durchgeführt werden. Sie soll ein maßstabesvolles Bild des ganzen deutschen Volkes für die deutsche Luftfahrt darstellen. Noch ist unsere Fliegerei nicht Allgemeingut der Nation, viele unserer Volksgenossen stehen ihr noch fremd gegenüber und haben ihre große Bedeutung für unser Vaterland noch nicht erkannt. Die Ausübung des Luftsports ist nicht Selbstzweck, sondern sie dient allein der Erhaltung unseres Vaterlandes.

Im schwerem Kampf hat sich unsere Fliegerei in den 14 Jahren nach dem Kriege nordwärts durchringen müssen, ohne auf die Hilfe und das Verständnis der damaligen Regierungen rechnen zu können. Mit dem Sieg der nationalsozialistischen Revolution begann auch für sie eine bessere Zeit. Eine schöne Zukunft liegt nun vor ihr, eine Zukunft, die ihr den Erfolg mühevoller Arbeit bringen muß und wird. An Stelle selbstloser Aufopferung einzelner Flugbegeisterter schaffte jetzt ein starker durchorganisiertes Ganzes in gemeinsamer Arbeit eine neue Luftfahrt. Kameradschaft und Pflichtbewußtsein bilden den Grundtrocken dieser neuen Entwicklung.

Mit besonderem Nachdruck soll die diesjährige Deutsche Luftfahrt-Werbewoche betonen, daß die deutsche Fliegerei lebt und an dem Wiederaufbau unseres Volkes an führender Stelle mitarbeitet. Der Deutsche Luftsportverband sieht es deshalb als seine Pflicht an, an das Gewissen eines jeden Volksgenossen zu appellieren und durch diese große über das ganze Reich ausgebreitete Veranstaltung zu beweisen, daß das Volk eines Reiches, Soldat und Zimmelman und all der Pioniere der Luftfahrt sich fliegerischen Geist bewahrt hat, dem Manne dankbar ist, der es zu neuem Anleben geführt hat und den festen Willen hat, Luftsport und Luftverkehr weiter auszubauen in friedlichem Wettbewerb der Nationen. Die Reichs- und Landesbehörden haben dieser großen Werbewoche weitestgehende Unterstützung angebehalten lassen, jedoch örtliche Werbeweranstaltungen und Sammlungen überall ausgelassen sind.

Wenn in den Tagen dieser Werbewoche die blaugrauen Flieger zusammen mit den Hiltlerjungens, aus deren Flugabweisungen der fliegerische Nachwuchs entnommen wird, für unseren Flugport sammelt, so mögen unsere Volksgenossen eines bedenken, was zwar den Fliegern nur allzu gut, ihnen aber noch immer viel zu wenig bekannt ist:

In allen außerdeutschen Ländern wird der Flugport durch die Behörden unmittelbar auf das tatkräftigste unterstützt. Die ausländischen Luftfahrtvereine und Fliegerklubs erhalten jährlich zahlreiche Flugzeuggeheimnisse. Die Ausbildung zum Sportflieger besaßt zum größten Teil der Staat, der auch die fliegerische Weiterbildung finanziell unterstützt. Nichts dergleichen ist in Deutschland möglich, da internationale Abmachungen jede behördliche Unterstützung des Motorflugports unterzogen. Darum haben alle deutschen Volksgenossen die Pflicht, jeder an seinem Flecke, an dem Wiederaufstieg unserer Fliegerei, an der Zukunft des Volkes und Vaterlandes mitzuarbeiten.

Nur so wird es uns gelingen, die Worte unseres Luftfahrtministers Göring in die Tat umzusetzen:

„Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden!“

Schrägbekung des französischen Diskontsatzes

DNB. Paris, 31. Mai. Die Bank von Frankreich hat ihren Diskontsatz von 3 auf 2 1/2 % herabgesetzt. Der Satz von 3 % war seit dem 9. Februar 1934 in Geltung.

Silberborlage im Repräsentantenhaus angenommen

DNB. Washington, 31. Mai. Das Repräsentantenhaus hat am Donnerstag die Silberborlage angenommen. Wie bekannt, war die Borlage in beiden Häusern des Kongress eingebracht worden.

Großfeuer im ehemaligen Karmeliterkloster am Friesenberg zu Heidelberg

Hd. Heidelberg, 31. Mai. Am Mittwoch vormittag 11 Uhr raste die Feuerwache durch die festlich beflaggte Hauptstraße. Bald darauf heulten die Feuerirenen, um durch Großalarm die gesamte freiwillige Feuerwehr in die Altstadt zu rufen, aus der riesige Rauchsäulen emporstiegen. Im Dachstuhl des langgestreckten dreistöckigen ehem. Karmelitenklosters am Friesenberg la war Feuer ausgebrochen und die Flammen trieben mit großer Schnelligkeit ihr zerstörungswerk. In waderer Zusammenarbeit von Feuerwehr, SA, Arbeitsdienst und Rotem Kreuz ging man eifrigs daran, die oberen Stockwerke nach Möglichkeit auszuräumen. Dabei gab es sieben leichtverletzte Feuerwehrmänner und SA-Leute. Das verheerende Element wurde mit sieben Schlauchleitungen bekämpft und war etwa um 12 Uhr nachmittags in der Hauptstraße gebannt. Die zurückgebliebene Feuerwache hatte aber bis in die Nacht hinein zu tun, da das Feuer immer wieder erneut aufglimmte. Die Obergeschosse haben unter Feuer und Wasser außerordentlich schwer gelitten. Der gesamte Dachstuhl des Klosters mit den dort befindlichen Wohnräumen ist zerstört. Bös mitgenommen sind auch die Schlafzimmer der Familie des Geh. Rats Ludenbach sowie die Wohnungen von Dr. Goldschmidt und Professor Klingenstein. Drei im Hause befindliche Privatbibliotheken blieben glücklicherweise vom Feuer verschont. Am Brandplatz waren alsbald Oberbürgermeister Dr. Reinhausen und die Spitzen der Behörden erschienen.

Das alte Karmeliterkloster führt seine Entstehung auf das Ende des 17. Jahrhunderts zurück. Es wurde von den Augsburger Karmelitern mit Unterstützung des Kurfürsten nach dem Brande der Stadt gebaut und erfuhr im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrfach Erweiterungen. Nach der Aufhebung der Klöster im Jahre 1803 wurden die Gebäude als Wohnungen benutzt, zuweilen auch gewerblichen Zwecken dienlich gemacht. Die Gebäulichkeiten sind heute Eigentum des Gymnasialdirektors Ludenbach und des Professors Klingenstein.

Falsche Fünfmarskstücke und 20-Markcheine im Umlauf

Hd. Freudenstadt, 31. Mai. Wie von der Freudenstadter Kriminalpolizei mitgeteilt wird, sind gegenwärtig im Oberamt Freudenstadt falsche Fünfmarskstücke und falsche 20-Markcheine aufgetaucht. Besonders zahlreich sind in den letzten Wochen in Freudenstadt ganz plötzlich falsche Fünfmarskstücke bei den öffentlichen Zahlstellen angehalten worden. Die im Schwarzwald aufgetauchten falschen 20-Markcheine sind ebenfalls vom reisenden „Vertretern“ falscher Reichsbanknoten in Verlehr gebracht worden. Sie tragen das Ausgabedatum vom 11. 10. 1924 und sind vor allem als Falschstücke an der mangelhaften Wiedergabe des weiblichen Kopfbildnisses auf der Banknote zu erkennen. Bisher sind auf den Falschcheinen häufig die Nummern 7778 169, 5523 953 und 3193 569 beobachtet worden. Die Vertreter der Falschcheine suchen zu deren Abschaffung meist Ladengeschäfte aus, in denen sie eine Kleinigkeit kaufen und dann mit einem 20-Markschein bezahlen.

Bahische Modell-Segelflug-Hochleistung

Hd. Mannheim, 31. Mai. Die Mannheimer Modellbauer, die bei dem Reichs-Wettbewerb für Modell-Segelflugzeuge an Pfingsten auf der Wasserkuppe die beste deutsche Gesamtleistung aufwiesen, haben schon wieder eine neue Höchstleistung erreicht; am Sonntag startete der Modellbauer Mantel sein Flugzeug auf dem Flughafen Mannheim. Das Modell erreichte, ununterbrochen turnend, eine Höhe von etwa 500 m. und ging dann auf die Strecke. Nach 10 Minuten war es bereits in südlicher Richtung aus dem Gesichtsbereich verschwunden. Erst am Montag erreichte den glücklichen Erbauer die Nachricht, daß sein Modell bei Sandhausen südlich Heidelberg, wenig beschädigt, aufgefunden wurde. Dies ist eine Entfernung von 20 Kilometer Luftlinie, eine schöne Leistung für ein kleines Modell, ohne Motor und ohne Führer!

Die Deutsche Bühne ruft auch Dich

„Schaf“, sagte sie und fiel ihm um den Hals.
„Sehr richtig!“ Und zur Bestätigung drückte er ihr ein rotes Siegel auf den Mund. „Geheiratet wird doch! Vom Fleck weg! Das ist nun alles ganz egal!“
„Egal ist es zwar nicht! Im Gegenteil! Obendrein ist es ein Schlag, ein Witz des Schicksals, wie ihn das Städtle noch nicht erlebt hat!“
„Ein würdiger Abbruch unserer gemeinsamen Wildauer Streiche! Holdrio!“
„Und sicher nicht der dümmste! Holdrio! Aber nun schnell!“ Sie schlug die Blätter um. „A — Nahrungsmittel — Auerbachs Keller — Auffütterung der Kinder — Auerbachs — hier: Aufgebot! Im Ja wahrhaftig, vier Wochen müssen wir aushängen!“
„Ich dachte es mir ja“, kam die betrübte Antwort.
„Aber hier, du: es gibt Ausnahmen! in dringlichen Fällen! Und dann steht hier ein Satz: Geschlossene Ehen sind gültig auch ohne Aufgebot!“
„Stehst das da? Wahrhaftig! Hurrah!“ Er schwenkte sie im Galopp herum. „Blödsinn! Hielten sie inne. „Aber wie schließt man eine Ehe?“
Ben zuckte die Achseln. „Ich kann mich nicht mehr erinnern.“
Mira dachte nach. „Ich gehe morgen früh zu dem Pfarrer!“
„Zu spät, Mira, viel zu spät! So lange darf man mit einer Hochzeit nicht fadeln. Du hast ja keine Ahnung davon. Also, ich gehe heute abend noch zu Justizrat Klüß. Was ist die Uhr? Noch nicht halb zwölf. Da ist er sicher noch auf. Ich frage gleich telephonisch an!“

Ben und die Millionen

Ein frühlicher Roman in erster Zeit von Hans Kede.
(23. Fortsetzung.)

Das Flachsbild leuchtete auf. „Mirus, du hast ja immer hoch über allen anderen Mädeln der Stadt gestanden. Du warst nie ein Gängschen, du warst das graziöseste, bewundernswerteste Geschöpf mit deinem dunklen Kassetopf, den unergündlichen Augen. Du, mein frühestes Spielkamerab, warst auch meine erste Liebe! Weißt du das?“
Und nun begannen auch ihre Lippen zu sprechen.

„Ben!“
„Weißt du, Mirus —“
„Und hör mal, Ben —“

„Was wollten sie gemeinsam sagen? „Das wäre ja“, wollten sie sagen, „ein famoser Anfang unserer Lebenswende, wenn wir da dem lieben Heimatnest, diesem Schilda-Wilda einen solchen Streich spielen könnten! Junge! Junge! Wenn wir da die viel umstrittene Millionenerbschaft einfach aus dem Kessel fischen?“
Und schon hatten sie sich bei den Händen gefaßt und lachten sich an, als tüt sich plötzlich ein Paradies vor ihnen auf.

„Wenn das noch ginge!“
„Aber es ist schon zu spät!“

„Ogottogott, wenn das noch ginge!“ Und sie lagen sich jetzt in den Armen und küßten sich weltvergessen — bis ein Klopfen an der Tür sie aufschreckte.

„Wir brauchen nichts mehr, Friß, danke schön!“
Und nun beratlagten sie: „Wie machen wir das bloß?“

„Es geht ja gar nicht!“
„Hier Wochen erstes Aufgebot, auch standesamtlich muß das Wochen vorher angemeldet sein!“

Mira ging heftig in der Stube auf und ab. Blödsinn blieb sie vor dem kleinen Bücherstapel stehen. „Laß doch mal den Schlüssel bringen, Ben.“

„Wo zu denn?“
„Ich will mal was nachsehen!“

„Vielleicht paßt einer von meinen Schlüsseln?“ Er probierte. „Das Ding ist ja überhaupt auf.“

Mira schlug im Konversationslegiton nach. „Ehe — o, Gott, was ist das für ein langer Sums.“

„Ja, so einfach ist das auch nicht mit der Ehe. Was du dir denkst!“

„Siehe Aufgebot! Natürlich muß man erst alle Bände durchwälzen.“

„Gib mal her! Ihr Frauen könnt ja nie im Lexikon was finden! Aufgebot. Auge — du hast ja überhaupt einen ganz falschen Band. Das fängt ja erst bei Aussteuer an. Natürlich, immer was euch das Wichtigste dünkt, zuerst.“

„Hör mal, Ben“, sie legte ihm die Hand auf den Arm und hielt ihn fest. „Hör mal eins, wenn es nun nicht mehr geht!“

Ben richtete sich auf. Beide standen sich gegenüber. „Wenn es nicht mehr geht —?“ fragte Ben verdußt und langsam — „aber, Mirus!“

„Dann — dann?“ Ihre großen fragenden Augen sahen ihn prüfend an.

„Dann — dann — ach? Du meinst, dann lassen wir die ganze Geschichte? Na ja!“

Sinn und Bedeutung der Heidelberger Reichsfestspiele

Von Hans S. Reeder

Ministerialrat Otto Laubinger, der Präsident der Reichstheaterkammer, hat die künstlerische Gesamtleitung übernommen. Dem Reichsbund der deutschen Freilicht- und Volksschauspiele obliegt die eigentliche Durchführung der Reichsfestspiele, die vom 15. Juli bis zum 15. August in Heidelberg stattfinden. Sowohl der Charakter dieser Organisation, als auch die Persönlichkeit des Präsidenten der Reichstheaterkammer, Laubinger, bieten Gewähr für einen neuen Geist dieser großen kulturellen Veranstaltung des Dritten Reiches. Der Gedanke der Thingstätten-Bewegung wird wesentlich die Auffassung der Reichsfestspiele mitbestimmen. So darf als härtester und zukunftsstrahlender Ausdruck jungen deutschen Kunstwillens die „Deutsche Passion 1933“ von Richard Curinger gelten, die als erstes Werk den Stefan-George-Preis erhielt und in einer neuen Thingspiel-Auffassung bei den Reichsfestspielen am 21. Juli ihre Uraufführung erleben wird. Auf der Höhe des Heiligen Berges erhebt die gewaltige Thingstätte Wallstatt und Weihenstätt war seit Alters dieser Berg. Innerhalb mächtiger Wälle verteidigten sich hier vor Jahrtausenden die Kelten gegen die anstürmenden Germanen. Diese ließen später auf dem Gipfel ein Botanien-Festlager errichten. In der Römerzeit entstand ein Marmortempel auf der gleichen Höhe und weit hinaus ins Land sieht man noch heute die geraden Römerstraßen führen. Das Christentum setzte sich durch; das Michaelskloster auf der Höhe und die Stefanskirche auf einer niederen vorgelagerten Höhe waren Stützpunkte der weitreichenden Herrschaft von Koller Lorch, das an Ober-, Mittel- und Niederrhein seine Lehensleute sitzen hatte. Die Stille im Lande, die weniger, den bekannten Königsstuhl besaßen, und über den vielbegangenen Philosophenweg hinaus, standen früher an den Ruinen mittelalterlicher Kirchenberühmtheit. Heute schaffen hier die Kameraden des Arbeitsdienstes. Ein mächtiges Oval von Siedeln wird hier gebaut. Der Zug der Darsteller soll gleichsam aus der versammelten Gemeinde deutscher Volksgenossen herausströmen, um auf der Thingstätte das große deutsche Volksgeschehen, die leidenschaftliche Heroik zu gestalten. Zu einem Erlebnisstrom werden Zuschauer und Schauspieler — Künstler und Laienspieler — zusammengeflohen. Die Musik von Herbert Windt leitet die seelische Wirkung der Dichtung. Bei den neuen deutschen Thingspielen wird einmal die große Sehnsucht nach der Erfüllung finden: Bild — Wort — Klang verschmelzen zu einem gewaltigen Ausdruck deutschen Kunstfertigkeit im sozialistischen Erleben. Bei der Aufführung der „Deutschen Passion“ findet das politische Geschehen unserer Zeit seine große überzeitliche Sprache. Und wo einst die Einjamer wanderten, ziehen die Kolonnen der SA, des Arbeitsdienstes, der Hitlerjugend, klängen Worte und Lieder der Sturmzeit, flattern die Fahnen der neuen deutschen Gemeinschaft. Die Ehrfurcht vor den großen Geistesgaben der Vergangenheit, die uns Deutsche bezieht, wird gleichfalls in Aufführungen während der Reichsfestspiele im Schloßhof lebendigen Ausdruck finden. Werte der deutschen Klassiker sind selbstverständlich in den Spielplan einbezogen worden. Um nun Dramen zu bringen, die eindrucksvoll zum Fühlen und Wollen unserer revolutionären Zeit sprechen, stehen Goethes „Götz von Berlichingen“ (Urgöth) und Schillers „Räuber“ (mit der Musik von Herbert Windt) im Vordergrund. Im Heidelberger Schloßhof, vor der mächtigen Ruine des Otto-Heinrich-Baus gehen beide Werke in Szene. Für die Aufführung des stöckigen Lustspiels von Heinrich von Kleist „Der zerbrochene Krug“ wird der Bandhausaal des Schlosses besonders hergerichtet. Von diesem Werk echten deutschen Humors wird das allfällige Spiel von „Lanzelot und Sanderein“ mit seiner langschönen und schlicht-nativen Sprache, mit seinem höfischen Charakter und seinem herben Liebes-Thema sein und edel erklingen. Das reichhaltige, vielfältige Programm der Reichsfestspiele findet seine Vervollständigung in Schloßparkes „Sommerabendstraßen“, der mit der altenglischen Musik von Purcell im romantischen Schloßhof den rechten Rahmen für die märchenhafte Handlung erhält.

Die Schauspieler, unter denen sich namhafte deutsche Künstler wie Fritz Alberti, Hans Brausewetter, Berta Drews, Leonie Düval, Hans Fiebrandt, Albert Florath, Heinrich George, Alexander Golling, Marianne Hoppe, Hanna Kalch, Eugen Kog und Paul Wagner befinden, die Spielleiter Ministerialrat Otto Laubinger und Dr. Niedeken-Gebhard, der Dirigent Hans Müller-Kraw, der Leiter der Tänze Jens Reith, sie alle gliedern sich der großen Gesamtaufgabe ein: das neue Deutschland wird seine tiefe Erlebnisstrahl für alle und gerade für die schlicht und einfach empfindenden Volksgenossen beweisen und andererseits dem Ausland kundtun, daß im Dritten Reich starke kulturelle Kräfte mit einer unerschütterlichen politischen Wirklichkeit und Wirksamkeit verschmolzen sind. Heidelberg hat eine große Westmarktaufgabe zu erfüllen.

Das Wetter

für Samstag

Im Osten liegt schwacher Hochdruck. Tiefdruckgebiete zeigen sich im Westen und über Island. Für Samstag ist weniger beständiges, zu Gewitterstörungen geneigtes Wetter zu erwarten.

In fünf Minuten war er wieder da. „Klitz erwartet mich. Wo, ist noch was in der Bulle? Zwei Gläser noch!“ Er schenkte ein und reichte Mira ein Glas. „Mira, mit diesem letzten Glas verloben wir uns nach Strich und Faden.“

„Rechnung“, kam es von der Tür.
„Mein Gott, Fritz, erschrecken Sie uns nicht mit der Rechnung. Das klingt ja wie Kasse. Legen Sie sie dahin, ich klinge nachher.“

Und als er ein paar Minuten später auf den Knopf drückte, war die Verlobung des jüngsten Wilder Brautpaars mit sektfischen Küßen beglaubigt.

XXX.

In stockdunkler Nacht, während der Wächter vom Turm allen vier Windrichtungen tutend versicherte, daß in Wilda kein Feuer brenne, nahmen die beiden vor dem schlafenden Vaterhause Miras Abschied. Ben befehle sich, zu Klitz zu kommen.

Als er seinem alten Freund und Gönner den Stand der Dinge erzählte, glaubte der an einen Ill, zumal da durch den dicken blauen Rauchernebel seines Arbeitszimmers Bens Gesicht nicht deutlich zu sehen war. Als er aber die näheren Umstände hörte und nicht mehr an der Wahrheit zweifelte, da brach er in ein Gelächter aus, daß die Wände dröhnten. Das Lachen ging in ein Husten über, und es dauerte eine Weile, bis er sich erholt hatte.

Dann lief der alte Herr wie ein Wesel um seinen Schreibtisch, die linke Hand flach auf die Glase gelegt, in der Rechten die halblange Pfeife, und schmunzelte still vor sich hin. Nur auf Plattdeutsch konnte er ausdrücken, was sein Herz bewegte: „Sunge, Sunge, de Saß will kalfatert sin!“

Beisetzung des Geh. Rats Dr. Groos

blb. Pforzheim, 31. Mai. Zur Beisetzung des verstorbenen Geh. Oberregierungsrats Dr. Wilhelm Groos am Mittwoch nachmittag hatte sich auf dem hiesigen Friedhof eine große Trauergemeinde eingefunden. Rechts und links des Sarges hielten Abordnungen der badischen VDA-Gruppen die Ehrenwache. Auch die Alemannen-Heidelberg, denen der Verstorbene angehörte, waren vertreten und für die Stadterhaltung Bürgermeister Dr. Böhler erschienen. Stadtpfarrer Zier gedachte in tief empfundenen Worten des Lebens und Wirkens des Heimgegangenen. Der Führer der Pforzheimer Ortsgruppe des VDA, Prof. Köppler hob die Verdienste hervor, die sich Geh. Rat Dr. Groos um das Auslandsdeutschtum erworben hat und legte einen Kranz am Sarge nieder. Für den Landesverband Baden sprach Prof. Bunte-Karlsruhe, der darauf hinwies, daß Dr. Groos der eigentliche Gründer des VDA gewesen sei, als er vor 50 Jahren aus Wien nach Deutschland kam und anregte, das Volkstum in den deutschen Grenzgebieten zu führen. Nach zahlreichen weiteren Kranzniederlegungen darunter auch für den Reichsführer des VDA, lenkten sich die Fahnen und Wimpel zum letzten Gruß. Unter Orgelspiel versank der Sarg mit den sterblichen Überresten langsam in die Tiefe, um den Flammen übergeben zu werden.

Hogoljubow gibt auf

DRB. Karlsruhe, 31. Mai. Die gestern in Karlsruhe begonnene 21. Partie des Schachweltmeisterkämpfers wurde heute zu Ende geführt. Nachdem der deutsche Meister im Verlauf des Kampfes bekanntlich vorübergehend günstig stand, hatte er kurz vor Abbruch durch einige schwache Züge seine Stellung derart verschlechtert, daß er in der Abbruchstellung nicht mehr viel Hoffnung haben konnte. Der mit unbedingtem Siegeswillen spielende Weltmeister konnte die Partie bei der heutigen Wiederaufnahme sehr bald zu seinen Gunsten entscheiden. Es war ihm gelungen, sich zwei Freibauern zu verschaffen, gegen die der deutsche Meister sich nicht mehr verteidigen konnte. Hogoljubow gab im 64. Zuge nach 7½stündiger Gesamtdauer die 21. Partie auf. Der Stand des Kampfes ist jetzt folgender: 13½ zu 7½ für Dr. Aljechin. Bereits morgen wird in Mannheim die 22. Partie gespielt.

Urlaubsregelung für das Holzgewerbe in Baden

Gemäß § 72 des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit bestimmt der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südbad, Dr. Kimmich, zur Urlaubsregelung für das Holzgewerbe in Baden folgendes:

1. der nach den §§ 43 ff. des Manteltarifvertrags sich ergebende Urlaubsanspruch beträgt für das Urlaubsjahr 1934
 - a) in Betrieben, deren Gesamtdurchschnittsarbeitszeit in der Zeit v. 1. April 1933 bis 31. März 1934 wöchentlich 40 und mehr Stunden betragen hat 100 %
 - b) in Betrieben, deren Gesamtdurchschnittsarbeitszeit während dieser Zeit unter 40 Stunden aber mehr als 30 Wochenstunden betragen hat, 80 %
 - c) in Betrieben, deren Gesamtdurchschnittsarbeitszeit während dieser Zeit 30 Stunden und weniger betragen hat, 60 %
2. Die Urlaubsdauer für Lehrlinge beträgt:
im 1. Lehrjahr = 12 Werttage,
im 2. Lehrjahr = 10 Werttage,
im 3. Lehrjahr = 8 Werttage,
im 4. Lehrjahr = 6 Werttage.

Diese Urlaubsregelung wird im Teil VI des Reichsarbeitsblattes veröffentlicht. Vordrucke können von der Geschäftsstelle des Reichsarbeitsblattes, Berlin NW 40, Schornhorstr. 35 gegen Kostenerstattung bezogen werden.

Glaubensbewegung der Gegenwart

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:
Der Minister des Innern hat das Auftreten der Prediger L. Knupper und Fritz Berltz, beide aus Württemberg, für den Bereich des Landes Baden verboten. Beide Prediger haben in den letzten Monaten in Baden öffentliche Vorträge über die „Glaubensbewegung der Gegenwart“ gehalten. Die Vorträge bezwecken nichts anderes, als unter religiösem Deckmantel für den Besuch eines von den beiden Predigern unterhaltenen Erholungsheim in Schönbach (Württemberg) Kellame zu machen. Heilerfolge können beide nicht nachweisen, vielmehr wird die Religion zu rein geschäftlichen Zwecken mißbraucht. In welcher marktfeilerischer Weise für den Besuch eines Vortrages erworben wurde, geht daraus hervor, daß eine Zeitungsanzeige mit dem Satz schloß: „Die Gegenwart Gottes durch Wunder und Zeichen ist garantiert.“

Mit zwei unvermutet langen Schritten war er an seinem Bücherstand und holte ein Nachschlagewerk hervor.

„Wie dachtest du dir denn die Sache, mein Junge?“

„Ich dachte an London oder Schottland, Onkel! Da soll man ja schnell und ohne Formalitäten getraut werden können.“

Der Justizrat schüttelte den Kopf. „Kannste billiger und einfacher haben.“ Sein Zeigefinger suchte in dem Buch. „Hier, schreibe dir mal auf: Reichsbund der Standesbeamten Deutschlands, Berlin, Gitschiner Straße 104, Telefon Dönhofs 832. Wann läuft die Frist ab? In sieben Tagen! Ist gemacht!“ Er nannte noch den einsilbigen Namen eines Herrn, an den sich Ben dort wenden sollte. „Ich telefonier gleich morgen früh an den Herrn, und ihr fahrt mit dem Vormittagszug nach Berlin.“

Während des Suchens nach der Adresse hatte sich das Temperament des alten Freundes etwas beruhigt. Er legte beide Hände auf Bens Schulter und sah ihm in die Augen: „Vorher aber noch eins, Ben. Hast du die Saß überlegt? Bebenste eins, Ben, es ist ein Schritt fürs ganze Leben. Paßt ihr beide auch zusammen? Ich möcht' es beinahe glauben. Ich kenne ja Mira Nestor. Ihr beide seid im Grunde ein paar ordentliche Menschenfinder. Der Kern ist gut bei Mira, und daß ihr beide Humor habt und ein bißchen Spaß und Ill mögt, ist mehr wert, als manches andere, das die Welt für wichtig hält. Aber sag mal: liebt ihr euch wirklich?“

„Ganz wirklich und richtig, Onkel Klitz“, sagte Ben strahlend. „Mirus war ja überhaupt meine erste Liebe. Aber wenn man sich zehn Jahre nicht sieht —“

(Fortsetzung folgt am Freitag, den 8. Juni)

Das Festprogramm des Ersten Badischen Kavallerietags

blb. Pforzheim, 31. Mai. Die genaue Festfolge für den Ersten Badischen Kavallerietag liegt nunmehr vor: Freitag, 8. Juni: 15 Uhr, großes Reitturnier mit Militärmusik; Samstag, 9. Juni: 8.30 Uhr Kranzniederlegungen, 10.30 Uhr Tagung des badischen Kavallerieverbandes, 15 Uhr wiederum großes Reitturnier mit Militärmusik, 20.30 Uhr Deutscher Abend auf dem Turnierplatz mit Kavallerieorchestern des Trompeterkorps des Reiterregiments 18, Ansprachen u. a. von dem Ehrenpräsidenten des bad. Kavallerieverbandes General von Holzjüng-Verstet und Generalfeldmarschall von Madensen. Außerdem ein Festspiel, sowie bengalische Beleuchtung mit Schlachtensfeuerwerk. Sonntag, 10. Juni: 9 Uhr Gefallenenehrung und Wache von zwei Standarten durch Generalfeldmarschall von Madensen. (Geweiht werden die Standarten des Vereins ehem. Bayer. Reiter Karlsruhe und des Kavallerieverbands Rastatt und Umgebung). 10.15 Uhr Ausstellung des Festzugs. Abmarsch um 11 Uhr. Vorbeimarsch des Festzugs vor dem Saalbau an Generalfeldmarschall von Madensen und Reichstatthalter Robert Wagner. Um 15 Uhr wiederum großes Reitturnier, u. a. mit Schaumännern der alten Kavallerie, der Landespolizei, der SS- und SA-Reiterstürme und Turnierteilnehmer. 19.30 Uhr großes Festbankett zum 25jährigen Bestehen des Pforzheimer Kavallerieverbands. Montag, 11. Juni: Rundfahrten, Ausflüge und Kehraus.

Neue Deutsche Volksmusik Donaueschingen

Die Nachricht, daß Donaueschingen, das Höhenlokal am Quell der Donau die aus einer erfolgreichen jahrhundertalten Vergangenheit kulturellen Schaffens erwachenden Pflichten erkennend, sich durch jährlich zu wiederholende große Musikfeste volkstümlicher Art zum öffentlichen Podium zeitgenössischen Volksmusikschaffens gemacht hat, rief in den weitesten Kreisen größtes Interesse hervor. Als diesjähriger Veranstaltungstermin wurde die erste Oktoberwoche bestimmt. Die umfangreichen Vorbereitungen zu der großen Veranstaltung sind bereits in vollem Gange. So wurde ein Musikführerrat, dem u. a. die bekannten Fachleute der Reichsmusikkammer Dr. Max Burghardt und Dr. Engelbert Preußner-Berlin angehören, ins Leben gerufen. Auch die örtliche Leitung und Organisation ist bewährten Kräften übertragen. Mit dem Komponisten Hugo Herrmann aus Reutlingen, dessen Name erst in kürzester Vergangenheit durch die ehrende Auszeichnung seines neuzeitlichen Chorwerkes „Symphonie der Arbeit“ durch die deutsche Arbeitsfront viel genannt wurde, hat die „Neue Deutsche Volksmusik Donaueschingen“ einen hervorragenden musikalischen Leiter gefunden. Die jetzt schon sehr zahlreichen Eingänge an Einwendungen guter neuartiger Schöpfungen der Tonkunst zeigen deutlich wie sehr in den Kreisen zeitgenössischer Komponisten und Musiker das Donaueschinger Unternehmen begrüßt wird. Alle Einwendungen sollen an das Musikhaus Ranig, Donaueschingen gerichtet werden.

Baden

Offenburg, 31. Mai. (Arztjubiläum.) Am 1. Juni kann der bekannte Vertreter der chirurgischen Wissenschaft und Praxis Dr. Hofmann auf eine 25jährige erfolgreiche Tätigkeit als Chefarzt am Städt. Krankenhaus Offenburg zurückblicken.

Offenburg, 31. Mai. (Bürgermeisterwahl.) Im Bezirksratsaal tagten die Bürgermeister des Amtsbezirks. Der Bezirksvorsitzende Dr. Rombach teilte mit, daß die Arbeitslosigkeit in Offenburg von 1600 im April 1933 auf 900 zu Beginn dieses Jahres herabgedrückt werden konnte. Der stellvertretende Vorsitzende des Bad. Gemeindetages Dr. Jädle behandelte die Fragen der Arbeitsbeschaffung und führte dazu aus: Bei uns in Baden herrscht großer Mangel an Landarbeitern. Es muß eine Rückwanderung auf das Land eintreten, das ist das A und O aller Arbeitsbeschaffung, denn es wird nicht mehr gelingen, alle Arbeitslosen, die in der Zeit der Scheinblüte 1927 und 1928 in der Industrie beschäftigt waren, heute wieder in der Industrie unterzubringen.

Schopfheim, 31. Mai. (Brand.) In einem der ältesten Häuser von Schopfheim, im Haus des Drechslermeisters Sutter auf der Au, brach am Dienstag Feuer aus. Im Rußstand der ganze Dachstuhl in hellen Flammen. Der Feuerwehr gelang es die unteren Stockwerke zu retten. Auch die Nebengebäude konnten vom Feuer verschont werden.

Triberg, 31. Mai. (Berunglückt.) Bei Tunnelarbeiten verunglückte am Mittwoch der Schlosser Karl Heilmair von Triberg dadurch, daß ein Druckfessel, der aufgestellt werden sollte, niederfiel. Heilmair konnte nicht mehr rechtzeitig ausweichen. Ihm wurde der rechte Oberarm abgedrückt.

Auf der Achema VII, Köln, welche zum ersten Mal seit der Achema Frankfurt des Jahres 1930 vom Verein Deutscher Chemiker veranstaltet wird, ist nach den bisher vorliegenden Nachrichten eine außerordentliche rege Anteilnahme der beteiligten Kreise zu erwarten, sowohl hinsichtlich der Besucher als auch der ausstellenden Firmen. Die seit 1930 verfloßenen vier Jahre bedeuten für die chemische Industrie und die mit ihr verbundenen Nachbarindustrien eine Zeit außerordentlicher Anstrengungen, um der Konkurrenz des Auslandes nicht nur gewachsen, sondern auch überlegen zu sein.

Die bisher benutzten Untersuchungsmethoden und die zu denselben verwendeten Apparate sind zum größten Teil weitgehend verbessert worden. Die Firma L. Hornum, Inh. W. Wetter, Heidelberg, stellt eine Reihe derartiger neuer Apparate für das chemische Laboratorium aus.

Unter den ausgestellten Apparaten nimmt hervorragenden Anteil ein neuer gasbeheizter Glüh-, Veraschungs- und Verfluchtungsapparat nach Ing. Reinhold, der inzwischen Patentischutz erhalten hat. Dieser neue Ofen dient zum Veraschen oder Vertoken von Brennstoffen zu Analysezzwecken, ist mit Spezialbrenner und einer Spezialzange ausgerüstet, welche das gleichzeitige Einsetzen und Herausnehmen von 8 Verfluchtungsiegeln gestattet. Der Ofen stellt für den Kohlengehalt eine wesentliche Neuerung dar. Er ist in führenden Brennstofflaboratorien seit Jahren in Gebrauch und arbeitet dort zur vollsten Zufriedenheit.

Nachfragen, welche seit Erteilung des Patentschutzes eingegangen sind, beweisen, daß die Fachkreise Interesse an dem neuen Ofen haben.

Tiefe weiche Wellen geben der Frisur ein gutes Aussehen längere Haltbarkeit und sind ein Zeichen gesunden, straffen Haars. Solches Haar können auch Sie besitzen: neutralisieren Sie nach jeder Kopfwäsche Ihr Haar durch Nachspülen mit „Haarglanz“, der jeden Beutel Schwarzkopf-Schaumpon beiliegt.

Schwarzkopf-Schaumpon ermöglicht es außerdem, Ihre Haarpflege passend zu wählen: Blondinen nehmen die Sorte „Ranill-Extrakt“, Brünette und Dunkle die Sorte „Nadelholztee“. Für jedes Haar geeignet: Schwarzkopf-Schaumpon mit „Weißen-engerud“.

Früh übt sich, was ein Meister werden will

Es ist mit dem Fliegen genau so wie mit allen anderen Dingen, die eine Lehrzeit erfordern: je früher die Beschäftigung damit anfängt, desto schneller kommt die Fertigkeit. Schon unsere Abo-Schüler haben Gelegenheit, sich in ihrer Art mit dem Fliegen zu beschäftigen. Man sage nicht, daß ihnen die Lust dazu oder das Verständnis fehlt, denn mancher Junge von heute ist bereits so sehr in die Geheimnisse von Auto und Flugzeug eingeweiht, daß er seine staunenden Eltern oftmals belehren könnte. Freilich, mit richtigen Flugzeugen umgehen kann und soll ein kleiner Junge noch nicht, aber sein Spielzeug kann immerhin die ersten Grundlagen legen, die für das Verständnis des Fliegens erforderlich sind.

Aber Spielzeug, das etwas taugt, ist gewiß teuer, wird der Herr Papa sagen, wenn er dies liest. Der kleine Bastler dagegen wird antworten: keineswegs. Denn diese greulichen Blechflugzeuge, die man an der Decke aufhängt, und die, von einem schnurrenden Uhrwerk getrieben, ein paar lächerliche Pendelbewegungen machen, die können nicht als wertvolles Spielzeug betrachtet werden. Solche will auch ein aufgeweckter Junge gar nicht haben, weil er mit ihnen nicht viel mehr anzufangen weiß, als die Feder des Uhrwerks entwei zu kriegen. Die Bedürfnisse eines kleinen Bastlers sind mit viel weniger Aufwand zu befriedigen. Ein Stück Stanniolpapier aus Vaters Zigarettenpackung ist für ihn wertvoller, denn daraus lassen sich so wunderbar fliegende Flugelchen bauen, daß sogar Erwachsene daran ihre Freude haben. Man braucht nur einen länglichen Streifen davon an der einen Längsseite mehrfach zu falten, so daß er auf dieser Seite etwas dicker und schwerer ist als auf der anderen, und schon hat man ein kleines Kurfügelchen, das ausgezeichnete Gleitflüge durch das ganze Zimmer macht. Auch sonst versteht unsere Abo-Schüler aus Papier allerlei fliegende Gebilde zu falten, die mehr wert sind als blecherne Ungetüme. Man versuche es nur einmal mit solch harmlosen Papierflugzeugen, und man wird sehen, welche Freude unsere Kleinsten daran haben werden.

Und gar die Drachen! Mit Flugzeugen haben Drachen zwar auf den ersten Blick nicht sehr viel gemeinsam, aber zur Fliegerei gehören sie schließlich doch. Nicht nur weil die meteorologischen Stationen, die das Wetter für den Luftverkehr erforschen, sich großer Drachen bedienen, um ihre Meßinstrumente in große Höhen hinaufzutragen, sondern weil dieses Spielzeug nach den gleichen Naturgesetzen sich in die Lüfte erhebt wie jedes Flugzeug. Unsere Jungen, die aus Papier und Bindfäden mit Kleisterkopf und Schere im Herbst ihre Drachen zusammenbasteln, genau so, wie es ihre gestrenge Herren Väter in ihrer Jugendzeit getan haben, machen sich zwar keine Gedanken über Naturgesetze, aber unbewußt dringen sie doch beim Spiel in die ersten Grundlagen der Aerodynamik ein. Der kleine Drachebauer weiß, daß es nicht gleichgültig ist, wo die Schnur befestigt wird, ob der Drache steil oder flach gegen den Wind gestellt ist; wenn er später einmal sich ernstlich mit der Fliegerei beschäftigt und dann im Unterricht von der Wirkung der Luftkräfte erfährt, wird er sich vielleicht daran erinnern, daß er eigentlich schon an seinem Spielzeug den Beweis für diesen oder jenen Lehrsatz kennengelernt hatte. Wenn der angehende Flieger im meteorologischen Unterricht z. B. lernt, daß der Wind mit der Höhe an Stärke zunehmen pflegt, so wird er vielleicht ebenfalls an jene Zeit zurückdenken, als er mit seinem Drachen über das Stoppelfeld rannte, während der Freund, dessen Drache schon hoch oben war, ruhig stehen bleiben konnte, weil oben der Wind kräftiger blies.

Aber schließlich kommt es ja nicht nur darauf an, daß das Kind beim Spiel diese oder jene Grundlagen des Fliegens erlernt. Die Beschäftigung mit fliegendem Spielzeug schafft jene Begeisterung und jene Freude, ohne die keiner sich dem schönen Flugsport widmen soll. Man tut Unrecht daran, über Flugzeuge aus Papier und unbeholfen gebastelte Drachen zu lächeln. Hier spricht in dem kindlichen Trieb, fliegendes Spielzeug zu bauen, jene Sehnsucht der Menschheit, die seit Jahrtausenden die Triebfeder aller Kämpfe um die Eroberung des Luftmeeres gewesen ist. Nicht jeder kleine Bastler wird einmal ein großer Flieger oder berühmter Forscher der Luftfahrt werden, aber das Verständnis, das der angehende Flieger außer der Begeisterung mitbringen muß, kann schon in frühester Jugend beim Spiel gewahrt werden. Hier mitzuhelfen ist Aufgabe aller Eltern. Die Wünsche der Kleinen nach einem Spielzeug das fliegt, sind nicht sehr schwer zu erfüllen, wenn der Vater oder die Mutter selbst ein wenig Verständnis für alles, was mit der Luftfahrt zusammenhängt, aufbringen. Auch wenn einmal der etwas unbescheidene Wunsch nach einem Modellflugzeug-Baukasten ausgesprochen wird, läßt sich vielleicht diese Ausgabe ermöglichen. Die leuchtenden Augen des kleinen Bastlers werden es sicher lohnen. Und der vielbeschäftigte Herr Papa sollte sich ruhig dazu herbeilassen, auch einmal selbst mit Hand anzulegen, wenn das Basteln bei dem kleinen Mann nicht recht konstant geht. Vielleicht wird er sogar selbst seine helle Freude daran haben, wenn das Spielzeug nachher wirklich fliegt. Die kindliche Freude am Fliegen zu fördern, ist kein geringer Dienst an der Luftfahrt, denn aus dem Spiel des Kindes wachsen einmal Beruf und Neigung des Mannes.

Was bei den Jüngsten noch Spiel ist, wird für unsere Jungen im fortgeschrittenen Alter ein richtiger Sport: der Modellflug. Man schätze das Modellflugzeug nicht etwa gering ein. Es ist nicht nur ein vorzügliches Lehrmittel, es dient sogar der wissenschaftlichen Forschung im Flugzeugbau u. bei der Jugend vor allem zum sportlichen Wettbewerb. Geschichtlich und auch funktionsmäßig ist das Flugzeugmodell die Vorstufe des heutigen Flugzeuges; lange ehe der erste Menschenflug gelang, waren erfolgreich Modelle gebaut worden.

Der zünftige Modellbauer kennt Anschauungsmodelle, bei denen große Flugzeuge bis in die kleinsten Einzelheiten nachgeahmt sind, die aber nicht zum Fliegen taugen, außerdem frei fliegende Segel- und Motorflugzeugmodelle; hier sei nur von beiden letzteren die Rede. Die Herstellung einfacherer Flugmodelle erfordert im allgemeinen keine besonderen Werkzeuge, keine große Werkstatt und keine teuren Baustoffe. Mit wenig Geld läßt sich das notwendige Holz, der Bespannstoff und das sonstige Zubehör beschaffen. Dagegen ist Geduld und große Sorgfalt bei der Herstellung notwendig. Je nachdem, welche Leistungen von einem Modellflugzeug verlangt werden, kann seine Ausführung einfach oder hochwertig sein. Der Anfänger wird sich mit einem Stabmodell bewährter Bauart begnügen, während der erfahrene Modellbauer solche Modelle herstellt, die in ihrem Aussehen und in ihrer Ausführung richtigen Flugzeugen ziemlich nahe kommen. Die einfachste Form des Modells, wie es seit vielen Jahren bekannt ist, bildet das schon erwähnte Stabmodell. Die meisten Jungen werden schon einmal ein solches Modell gesehen haben: ein langer Stab bildet gewissermaßen den Kumpf des Flugzeuges; an ihm sind die Tragflächen befestigt, das Höhen- und Seitenruder, das Fahrwerk und bei Motormodellen der zum Antrieb des Propellers dienende Gummifrang. Gestartet werden Flugmodelle entweder von Hand oder, ähnlich wie richtige Segelflugzeuge, mit-

tels einer Schnur. Rotormodelle starten auch unmittelbar vom Boden.

Der Wert des Modellfluges für den jungen Bastler liegt nicht nur in dem Vertrautwerden mit grundlegendem Aufbau des Flugzeuges, sondern auch in den Erfahrungen, die er beim Fliegenlassen seines Modells machen kann. Hier sieht er praktisch durch Beobachtung die Wirkungen der verschiedenen Ruder auf Flugbahn und Flugbewegung. Am Segelflugmodell, das allen Luftströmungen folgt, erhält er den besten Anschauungsunterricht über die Krafttafeln im Luftmeer, die auch dem menschentragenden Segelflugzeug das Fliegen ermöglichen. Kurzum, der Modellflug stellt eine natürliche und lehrreiche Vorstufe zum Fliegen selbst dar. Der Unterricht des angehenden Fliegers schließt daher heute mit Recht auch den Modellflug ein.

Aufent!

Was gut ist, bricht sich Bahn, und wenn wir die seit Jahren sich stetig steigenden Erfolge unserer jungen deutschen Fliegerei in sportlicher Beziehung betrachten, so verstehen wir den Sinn dieses alten deutschen Sprichworts. Trotz Knebelungen und Verflapsungsdiäten ließ und läßt sich das Deutsche Volk daran nicht hindern, den jüngsten Sport zu pflegen und zu hegen, und steht geschlossen und treu zu seinem Führer und Luftfahrminister Hermann Göring, der seiner Arbeit das stolze Ziel setzte: „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden.“

Tausende und Abertausende junger Deutsche müssen aber heute noch abseits stehen, weil einerseits dem deutschen Volke noch die nötige Aufklärung über die Bedeutung des deutschen Flugsportes fehlt und andererseits es der jungen Fliegerei an den nötigen Mitteln mangelt, um die angelegenen Versuche auszubauen und zum Allgemeingut der deutschen Nation zu machen.

Der Behebung dieser beiden schweren Mängel soll die in ganz Deutschland vom 1.-8. Juni ds. Js. durchzuführende Luftfahrtwoche dienen. Aufklärende Vorträge, Ausstellungen, Werbungen von Mund zu Mund und eine groß angelegte, alle deutsche Volksgenossen und -genossinnen erlassende Geldsammlung bilden die Grundlage dieser Woche. Es ist unnötig, in langen Worten die Bedeutung dieser Woche für den deutschen Luftsport zu erläutern; ich kann es daher dabei bewenden lassen, alle Einwohner unserer Stadt hiernit aufzufordern, je nach ihren Kräften zu dieser Werksaktion beizutreten. Ich erwarte, daß Durlach genau wie bei ähnlichen, früheren Anlässen auch diesmal wieder als beste Stadt seine Pflicht tut und unsere junge Fliegergruppe in ihrem gewiß nicht leichten Kampfe unterstützt.

Nur durch Opferinn und Verzicht auf tausend kleine Annehmlichkeiten des Alltags hat der Nationalsozialismus in jahrelangem schweren Ringen Deutschland von dem Bolschewismus retten können, und nur durch Opferinn kann das deutsche Volk sich in seinem schweren Existenzkampf retten und freimachen. Je vielfältiger die Pflichterfüllung des Einzelnen ist, desto schneller wird die Freiheit unserem Volke wieder gegeben sein.

Dr. Ringens,
Bürgermeister der Stadt Durlach.

Aufent!

Die deutsche Jugend will fliegen. Begeistert hört sie von den stundenlangen und kilometerweiten Segelflügen unseres hundertjährigen Landsmannes Ludwig Hofmann. Es ihm gleich zu tun, frei und unbeschwert über den Tälern und Höhen der Heimat zu segeln, oder aber in der Sportmaschine Großes zu leisten, ist die Sehnsucht unserer Sportjugend. Diesen Wunsch in die Tat umzusetzen, ist Aufgabe der Flieger-Landes- und Ortsgruppen und alle Teile der Bevölkerung mit den hohen Zielen dieser Gruppen bekannt zu machen, ist Zweck der vom 1. bis 8. Juni im ganzen Deutschen Reich stattfindenden Luftfahrt-Werkswoche.

Der Bau eigener Maschinen, die Ausbildung der Jungfliegercharren der HS zu brauchbaren Segel- und Sportfliegern, der Transport der Maschinen zum und vom Gelände kosten Geld. Wenn deshalb die Luftfahrt-Werkswoche mit einer Haus- und Straßensammlung verbunden ist, so ist es eine Ehrenpflicht jedes deutschen Volksgenossen, unsere deutsche Sportfliegerei zu unterstützen u. nach besten Kräften zu geben. Jeder Deutsche muß die großen Aufgaben, die der Fliegerei gestellt sind, richtig erkennen und sein Möglichstes dazu beitragen, daß die deutsche Sportfliegerei ihre alte, überragende Stellung in der Welt beibehalten, und wo sie verloren ging, wieder erobern kann. Als Wahlspruch der Sammlung gilt das Wort unseres Luftfahrtministers Hermann Göring:

„Das Deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden.“

Flieger-Ortsgruppe Durlach des Deutschen
Luftsport-Verbandes.

Den größten Reiz bietet aber der Modellflug da, wo er auf sportlicher Grundlage betrieben wird. Der Modellflug hat sich im Laufe der Jahre so sehr ausbreitet und entwickelt, daß richtiggehende Rekordlisten geführt werden, in denen die besten Flugleistungen der verschiedenen Arten von Modellen verzeichnet sind. Und diese Leistungen sind ganz erstaunlich hoch. Flüge von vielen Minuten Dauer und mehreren Kilometern Länge, ausgeführt von Modellen ohne jeden Antrieb, sind ein Zeichen dafür, wie sehr dieser Sport entwickelt ist. Die gleichen Anstrengungen, mit denen Motor- und Segelflieger in ihren Wettbewerben um den Sieg kämpfen, machen schon die Jungen, wenn es gilt, einen Wettbewerb mit Modellflugzeugen zu betreiben.

So vereinigt der Modellflug für den angehenden Jungflieger den ersten praktischen Unterricht im Flugzeugbau und Fliegen mit einem reizvollen Sport. Was er neben dem sportlichen Vergnügen an Grundlagen der Fluglehre vermittelt, ist so wertvoll, daß keiner, der später einmal sich ernsthaft der Fliegerei widmen will, daran vorbeigehen sollte. Es wäre verfehlt, mitleidig auf den Modellflug herabschauen zu wollen; wer dies tut, beweist nur, daß ihm das Verständnis fehlt für das Einfache und Grundfällige, von dem unsere ganze Flugtechnik einmal ausgegangen ist.



Brigadeführer Wasmers-Freiburg, der bei einem Unglücksfall ums Leben gekommen ist.
Photo: Adolf Müller-Freiburg.

Aus Stadt und Land

Steuerkalender für den Monat Juni 1934.

Es sind zu entrichten:

5. 6. 1934: Abführung der Lohnsteuer, sowie Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit vom 16.-31. 5. 1934. Keine Schonfrist.

Jugleich Einreichung der Lohnsteueranmeldung für den Monat Mai 1934.

10. 6. 1934: Vorauszahlung auf die Einkommensteuer für 1934 nebst 10 v. H. Landesteinkommensteuer nach dem letzten Steuerbescheid. Keine Schonfrist.

10. 6. 1934: Vorauszahlung auf die Körperschaftsteuer 1934 nach dem letzten Steuerbescheid. Keine Schonfrist.

10. 6. 1934: Vorauszahlung auf die Umsatzsteuer für den Monat Mai 1934. Schonfrist bis 17. 6. 1934.

20. 6. 1934: Abführung der Lohnsteuer, sowie Abgabe zur Arbeitslosenhilfe und Ehestandshilfe für die Zeit v. 1. bis 15. 6. 1934. Keine Schonfrist.

30. 6. 1934: Abführung der Versicherungssteuer für den Monat Mai 1934 bei monatlicher Abrechnung.

Zu beachten: Bei Veräussnerung der Zahlungen werden Verzugszinsen in Höhe von 12 v. H. fällig erhoben.

Kassenstunden der Finanzkasse: Jeden Werktag von 8-12 Uhr. Am letzten Werktag des Monats bleibt die Kasse geschlossen.

Luftfahrtwoche in Durlach!

Der NS-Fliegerklub Durlach veranstaltet im Mariagraben-Theater, wie aus der Anzeige ersichtlich, im Rahmen der Luftfahrtwoche einen Filmabend, der verchiedene hochinteressante Filme aus dem Leben des Fliegers bringt. Besonders bemerkenswert die Aufnahmen aus den Klemm-Werten in Wörlingen, die schönen Aufnahmen aus der Kohn, Langtredenflüge von der Wajerkuppe bis St. Moritz Kunstflüge Uebels in den Alpen. Besonders interessant die Aufnahmen aus dem Leben der Segelflieger und die anschauliche Demonstration des Segelflugs.

Fronleichnam.

Am gestrigen Fronleichnamstag, dem höchsten Feiertag der katholischen Kirche, herrschte schönes Frühlingswetter. Der Tag wurde von der katholischen Pfarrgemeinde durch ein leuchtendes Hochamt und die Fronleichnamspredigt festlich begangen. Zur Feier des Tages trugen die Stadtkirche, das Pfarrhaus, das Christ-Königshaus und andere Häuser Grün- und Flaggenfeste. Neben der kirchlichen Fahne sah man die bairische und die Reichsflaggen im Winde wehen. Am Christ-Königshaus, in der Wald- und Reichenbachstraße, sowie an der Post waren Evangelienaltäre errichtet, die in Verbindung des in unscheinbarer Prosaform in der Monarchie sich zeigenden Volkserlösers — wie es die kirchliche Tradition vorschreibt — mit jungem Birkenring, blühenden Blumen, Wandteppichen und den christlichen Symbolen geschmückt waren.

Das Fronleichnamfest, das an die Einsetzung des heiligen Sacramentes des Abendmahls und der in den Leib Christi verwandelten heiligen Hostie erinnert, begann um 8 Uhr mit einem feierlichen Hochamt in der katholischen Stadtkirche. Nach Beendigung desselben fand die feierliche Fronleichnamspredigt statt, an der ebenso wie im vergangenen Jahr die Pfarrgemeinde sich überaus zahlreich beteiligte. Voraus trugen Ministranten das Prozessionskreuz mit Ghorzähnen, dann folgten die Schulknaben mit der Statue des Jesuskinds, Schulmädchen, Jünglinge, Jungmänner und Mädchen mit der Herz-Jesu-Statue und Fahnen. Jungfrauen mit der Muttergottes- und der Notburga-Statue, eine Musikkapelle, dann der Kirchenchor, barmherzige Schwestern, blumenliebende Mädchen in weißen Kleidern und mit Kränzen im Haar, Ministranten und Laternen-träger. Den Mittelpunkt der Prozession bildete das Allerheiligste, das von Pfarrdechant F. L. unter dem Traghimmel getragen wurde. Dahinter kamen die Mitglieder des Stützungsrates und der Kirchenverwaltung, die Männer, dann eine Musikkapelle und schließlich die Frauen und Mütter mit der Muttergottesfahne. Singend und betend zogen die Gläubigen durch die Straßen von Alt zu Alt und bekannten vor aller Welt ihren Glauben. An den Altären nahmen die Geistlichen die vorgeschriebene kirchliche Handlung vor, flehten Gott um seinen Segen an und beteten. Feierlich sang der Kirchenchor das „Tantum ergo“ und andere geistliche Lieder. Nach der Segenspendung durch den Priester legte sich die Prozession wieder in Bewegung. Die Prozession, die etwa 1½ Stunden dauerte, schloß mit dem feierlichen „Te Deum“ in der Kirche, in das die Gläubigen andächtig einklinkten, und dem Segen des Herrn.

Bauernregeln für den Juni. Juni feucht und warm, macht den Bauern nicht arm. Soll gedeihen Korn und Wein, muß der Juni trocken sein. Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. Wenn kalt und naß der Juni war, verdirbt er stets das ganze Jahr. Gibt's im Juni Donnerwetter, wird auch das Getreide fette. Hat Margaretha (10.) keinen Sonnenschein, dann kommt das Heu nie trocken ein. Regnet's auf St. Barnabas (11.), schwimmen die Trauben bis ins Faß. Hat St. Vitus (16.) harten Regen, bringt er unermeßlich Segen. Regnet's an Johanni (24.) sehr, sind die Weizenähren leer. Regnet es an Peter und Paul, wird des Winners Ernte faul. Wie der Holder blüht, blühen auch die Reden.

Die Inhaber von Eisenbahnpachtgebäude werden an die Bezahlung der auf 1. Juni fälligen Mietpachtzinsen erinnert. Die Zahlung hat innerhalb 3 Tagen bei der Bahnhofsstation Durlach zu erfolgen.

Durlacher Filmschau



Claire Fuchs und Ida Wüst.

In der neuen großen Carl Froelich-Operette der Europa 'Frühlingsmärchen' (Verlieb Dich nicht in Sizilien...) die Foesen zur Aufführung gelangt und in der Claire Fuchs, eine bekannte Berliner Operettensängerin, als Tonfilmstar debütiert. Ihre Gegenpartnern sind Maria Betra, der bekannte litauische Tenor, Hubert von Meyerin, Silvio Danonelli, und Jacob Ziehe. Im Mittelpunkt des Films steht eine große Operetten-Parodie. Die Aufnahmen des Films wurden in Taormina auf Sizilien gedreht.

Karin Harbt als Ballon- und Seefahrerin in dem neuen Tonfilm 'Abel mit der Mundharmonika'.

Nach dem gleichnamigen Roman von Manfred Hausmann entstand dieser sportlich fabelhafte Film, der so recht nach dem Sinn eines jeden Kinobesuchers gedreht wurde, und 'Abel mit der Mundharmonika' ist vom Buch zum Filmhelden geworden! Die Ereignisse auf dem Meer und in den Wolken, die in Kameradschaft und Liebe verbundenen Menschen, die Unendlichkeit der Natur — alles das, was bisher nur in den Worten des Dichters Manfred Hausmann lebte, ist in seiner ganzen Herr-

lichkeit durch die Kunst des Tonfilms veranschaulicht und verlebendigt worden.

Karlsruher Polizeibericht vom 1. Juni 1934.

Zusammenstöße: Am 31. Mai 1934, um 19.20 Uhr erfolgte auf der Sofientraße bei der Scheffelstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin, wobei sich diese einen Schädelbruch und andere Verletzungen zuzog. Sie mußte in das Stadt-Krankenhaus gebracht werden; es besteht Lebensgefahr. Die Schuld an dem Unfall trägt die Radfahrerin, die plötzliche Veränderung ihrer Fahrtrichtung dem hinter ihr herfahrenden Personenkraftwagen nicht anzeigte.

Am 31. Mai 1934 gegen 14 Uhr wurde in Durlach eine Radfahrerin von einem Personenkraftwagen von hinten angefahren. Durch den Sturz vom Rade zog sie sich Hautabrisse am linken Ellenbogen zu; das Fahrrad wurde beschädigt.

Festgenommen wurde auf der Karlsruher Landstraße ein betrunkenen Kraftfahrer, der einen Personenkraftwagen und bei der Weiterfahrt am Ortseingang von Durlach einen Radfahrer angefahren hatte. Der Personenkraftwagen des betrunkenen Fahrers wurde sichergestellt.

Badisches Staatstheater

Der 'Nibelungenring' in Neuzinsenering

Das Badische Staatstheater bringt in der ersten Hälfte der kommenden Spielzeit Richard Wagners 'Nibelungenring' in einer Neuzinsenering heraus, auf deren besonders liebevolle Ausgestaltung schon heute hingewiesen werden kann. Das Werk Richard Wagners wird in seinem Urgewaltigsten Teile damit nach einjähriger Pause in neuem Glanze aufstehen zur Freude der großen Wagner-Gemeinde in Baden.

Turnen · Spiel · Sport

Bezirksklasse gegen Kreisklasse.

Sp.Bg. D-Aue I. — Frantonia Karlsruhe I.

Kommenden Sonntag empfängt Sp.Bg. den F.C. Frantonia Karlsruhe zu einem Freundschaftsspiel. Die Gäste, in der Bezirksliga spielend, sind 3. Zi. wieder in bester Form, nachdem sie eine große Schwächeperiode während der Verbandsspiele überwunden haben. In überzeugender Weise holten dieselben von gefährdeten Gegnern die zum Verbleib in ihrer Klasse dringend notwendigen Punkte. Sp.Bg. wird in stärkster Beziehung antreten, um den Beweis zu erbringen, auch gegen Gegner einer höheren Klasse bestehen zu können, umso mehr, da Sp.Bg. nach dem letztjährigen Tabellenstand unbedingt hätte in diese Klasse eingeteilt werden müssen. Für Sonntag steht uns ein schönes Spiel bevor, zumal uns Frantonia schon immer in dieser Beziehung aufs Beste befriedigte. Die U.S. beider Vereine werden nach dem Spiel der 1. Mannschaft ihre Kräfte messen, wobei bestimmt auch der Humor zur Geltung kommen wird. D. M.

Aus dem Gerichtssaal

Ungetreuer Genossenschaftsrechner

Freiburg, 31. Mai. Erwin Friedrich Reimenkoll aus Böttingen hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung zu verantworten. Er hatte sich aus der landwirtschaftlichen Genossenschaftsliste, deren Rechner er war, einige tausend Mark angeeignet und aus den Beständen derselben Futter entnommen, um damit sein eigenes Vieh zu füttern, ohne dafür Ertrag zu leisten und Einträge in die Bücher zu machen. Das Gericht erkannte auf zehn Monate Gefängnis.

Ihringer Kreditvereinsprozeß vor der Strafkammer

Freiburg, 31. Mai. Vor der Großen Strafkammer nahm am Mittwoch der Prozeß gegen die ehemaligen Vorstandsmitglieder der Ihringer Spar- und Kreditbank e.G.m.b.H., den Rechner Adolf Ludwig Vag und den Vorstand Karl Friedrich Karle, beide aus Ihringen, seinen Anfang. 1920 wurde der damalige Rechner, der jetzt angeklagte Karle, Vorstand. Im Jahre 1923 erhielt Vag das Amt eines Rechners übertragen; er verstand es, sich als solcher bald eine überragende Stellung zu erwerben. 1927 wurde der Kreditverein in eine Spar- und Kreditbank umgewandelt und 1928 durch Beschluß der Generalversammlung der Vereinsbezirk auch auf die Umgebung von Ihringen ausgedehnt. Die beiden Angeklagten sind beschuldigt, teils in mehreren selbständigen, teils in gemeinschaftlichen Handlungen als Vorstandsmitglieder einer Genossenschaft absichtlich zum Nachteil der Genossenschaft Geschäfte ausgeführt zu haben. Ferner ist Vag der Artundfühlung angeklagt. In der Verhandlung, die mehrere Tage in Anspruch nehmen wird, sind 29 Zeugen und zwei Sachverständige geladen.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 1. Juni 1934.

Bad. Staatstheater: 'Gelähmte Schwingen' — 'Brautjäger' 'Die Medaille', 20—22½.
Stala-Tonfilm-Theater: 'Frühlingsmärchen', 6½ und 8½ Uhr.
Markgrafen-Theater: 'Eine Frau wie Du', 6 und 8½ Uhr.
Kammer-Theater: 'Abel mit der Mundharmonika', 7 und 8½ Uhr.

Handel und Verkehr

Ämtliche Berliner Devisenkurse vom 31. Mai

Argentinien (1 Pap. Peso)	0,588	0,592
Belgien (100 Belga)	58,52	58,64
England (1 Pfund)	12,72	12,75
Frankreich (100 Fr.)	16,50	16,54
Holland (100 Gulden)	169,53	169,87
Norwegen (100 Kr.)	63,94	64,06
Oesterreich (100 Schilling)	47,45	47,55
Schweden (100 Kr.)	65,55	65,69
Schweiz (100 Fr.)	81,36	81,52
U. St. von Amerika (1 Dollar)	2,507	2,513

Seugrasversteigerung.

1. Das Domänenamt Karlsruhe versteigert das Seugras-erträgnis von 41 ha Wiesen der Gemarlung Durlach-Grödingen am Montag, den 4. Juni 1934, vormittags 9 Uhr im Gasthaus zum 'Ochsen' in Grödingen.

Badisches Staatstheater

Freitag, 1. Juni
F 26 (Freitagmiete), Deutsche Bühne Sondersing (2h-Gem.) III S. Gr., 2. Hälfte u. 801-900

Drei Einakter v. Ludwig Thoma zum ersten Mal

Gelähmte Schwingen

Lustspiel
Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Etmath, Frauenborfer, Rademacher, Herz, Mathias.

Brautjäger

Bauernschwanz
Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Frauenborfer, Kraker, Haber, Gebelein, Herz, Vierl, Mathias, Rehner.

Die Medaille

Komödie
Regie: v. d. Trenck. Mitwirkende: Frauenborfer, Kraker, Dell, Haber, Ernst, Gemmecke, Herz, Kienicher, Kloeble, Kühne, Mathias, Rehner, R. Müller, Haag.

Anfang 20 Uhr
Ende nach 22.30 Uhr
Preise B 0.60—3.90 M

Ca 2. 6. Abends: Alle gegen Einen, Einer für Alle.

Qualitäts-Möbel

in großer Auswahl sehr preiswert

Möbelhaus

Spiegler

Karlsruhe-Kaiserstr. 86

(gegenüber Warenhaus Knopf) — Ehesstandsdarlehen —

Komplett. Schlafzimmern

Kirschbaum poliert, wegen Umlauf im Auftrag billig abzugeben
Gustav Sander, Schreinererei Pfingstr. 55 Leopoldstr. 3

3 guterhaltene

Sabreäder

billig abzugeben
zu erfragen im Verlag.

Für Sport und Wanderung...

- Sportanzüge
- Golfhosen
- Tennishosen
- Kletterwesten
- Sporthemden
- Sportstrümpfe

B. D. M.-Kletterwesten

besonders preiswert

HCH. NAGEL

Zivil- u. Uniformschneiderei

Adolf Hiltnerstraße 4.

2—3 Zimmerwohnung

von alleinist. ven. Beamtin, auf 1. 10 in nur gutem, ruhigem Hause gesucht. Angebote unter Nr. 353 an den Verlag.

Bauplatz

in guter Lage (evtl. Turmberg-Lage, Ritterstr., Türbachstr.) zu kaufen gesucht. Angebote mit Größe und Preisangabe unter Nr. 354 an den Verlag d. Bl.

Umzüge

übernimmt sachmännisch u. billig
Gustav Sander, Schreinererei Pfingstr. 55 Leopoldstr. 3

Zu vermieten:

Auf 1. Juli oder später 2 sonnige Zimmer sowie eine 2. Zimmerwohnung mit Zentralheizung, in Villa in schönster Turmberg-Lage.
zu erfragen im Verlag.

1 Zimmerwohnung

m. Zubehör sofort zu vermieten.
W. Voll, Königstraße 4.

Laden

mit 2 Zimm., Küche, Keller, etc. günstig Lage auf 1. 7. zu vermieten.
H. A. Heimel, Berberstr. 11

Herrenrad

stark, guterhalt. zu verkaufen.
Kronenstr. 10, III.

Reizende Kunstseidendrucke
Leipheimer & Mende

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Juni 1934 — 1. Sonntag nach Trinitatis
Durlach: Stadtkirche.
Vorm. 9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Pflichten der Nordparrei
vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst
kein Abendgottesdienst.

Lutherische.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst
vorm. 12 Uhr: Christenlehre für die Pflichten der Lutherparrei
Durlach-Aue: Sonntag, den 3. Juni 1934.
Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst
vorm. 11 Uhr: Christenlehre
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst

Wolfsarten:
Vorm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst
In den Hauptgottesdiensten Kollekte für die evang. Kirchen.

Gottesdienstordnung der St. Peter- und Paulusparrei Durlach.
(2. Sonntag nach Pfingsten 3. Juni — Sonntag, in der Fronleichnamssoltage)
Samstag: Nachmittags 4—7 Uhr Beichtgelegenheit für die Männer und Frauen, 8 Uhr Gebetswache und Fronleichnamssoltage.

Sonntag: 6 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse und Generalkommunion der Frauen, 9 Uhr Amt mit Predigt, 10 Uhr Christenlehre für die Jünglinge, 11 Uhr deutsche Singmesse mit Predigt, 2 Uhr Corporis Christi-Bruderschaft mit Segen; keine Versammlung des Müttervereins.
Sonntag Einkehrtag der Frauen.
Montag: 7 Uhr hl. Messe für Johann Nager, abends 9 Uhr Versammlung der Jungfrauenkongregation.
Dienstag: 7 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Josef, 7 Uhr Fronleichnamssamt für die verst. Angehörigen der Familie Eulrich, 8 Uhr hl. Messe für Sr. Maria Laura Schleret D.S.B.

Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe für Jakob Rod.
Donnerstag: 8 Uhr hl. Messe für Barbara Rod, nachmittags 6 bis 7 Uhr Beicht und 8—10 Uhr Beicht, 9—10 Uhr St. Sühnenandacht mit Anrede um 9 Uhr.
Freitag (Herz-Jesu-Fest): 6 Uhr Beicht, 7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Weihe und Segen (Herz-Jesu-Liebeswerk).
In der Fronleichnamssoltage jeden Tag 7 Uhr Fronleichnamssamt und 8 Uhr abends Fronleichnamssoltage.

Evangelisches Vereinshaus.
Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Bibelstunde.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaues Kreuz.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Wissensarbeitsstunde.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Sie sind zu dick!

Herz, Leber, Darm, Niere usw. arbeiten besser, wenn Sie mindestens 10 Pfd. abnehmen. Schlank sein, heißt gesund sein. Schlank sein, heißt auch schön sein. Beginnen Sie noch heute mit der leitendenden 'Reinla'-Kur, den unschätzblichen Entfettungstabletten. RM 1.75, in allen Apotheken erhältlich. Verlangen Sie nur 'Reinla'.

Eisschränke

schon von RM 20.—

Eismaschinen

schon von RM 6.75

Melang & Stepaniak

Guterhalt. 2türig Eisschrank zu verkaufen.
zu erfragen im Verlag.

Babywäsche

Trikotagen

Poloblußen

Waschkleider

Schürzen

Lenz

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähstube).
Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 9 Uhr Versammlung.
Freitag 9 Uhr Bibelstunde.

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 9 Uhr Versammlung.
Freitag 9 Uhr Bibelstunde.

Simbeersaft

in Flaschen
offen 100 gr 15 M
Schwan, Feinkost



De Thompson's
Schwan
Gib mir einen
Trübsinn!

Neues Küchenbüffet

und 3 tür. Wäscheschrant billig zu verkaufen
Kellerstraße 1 im Hof.

Kluge und erfahrene

Leute wissen den Wert des Inserates zu schätzen. Inserieren Sie im

Durlacher Tageblatt

Sommer-sprossen

Adler-Drogerie Hinkelmann.

nenne ich nicht mehr, sondern es Frucht's Schwannweiß gibt, u. gegen Milseer und Pichel hilft immer Schönheitswasser Aphrodite

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

bei

Am 5. Juni 1934 in der „Blume“ Elternabend des Jungvolkes.

**National-Sozialistische Kriegsoffer-
versorgung e. V.**
Ortsgruppe Durlach.

Am Samstag, den 2. Juni 1934, abends 8 Uhr
Mitgliederversammlung
mit Vorführung des Films: **Deutschland 1914-
1933** durch einen Beauftragten der Reichsleitung im „Deutschen Haus“ in Durlach-Aue.

Wegen Verabredung der Umbauarbeiten in der Festhalle mußte die Veranstaltung in das Deutsche Haus in Durlach-Aue verlegt werden. Für im Geben behinderte Kameraden u. Kameradenfrauen steht ab 7.30 Uhr bei der Festhalle ein Autobus zur kostenlosen Mitfahrt bereit; ebenso nach der Veranstaltung zur Heimfahrt. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist Pflicht.
Der Ortsgruppen-Obmann:

Turnerschaft Durlach 1846.

Kommenden Sonntag, den 3. Juni ds. Js., nachmittags 3 Uhr auf dem Turnplatz auf der „Unteren Sub“ als Abschluß der Werbeweche der Deutschen Turnerschaft

**Großes
Schau- u. Werbeturnen**
„Zu unserem Volke“
und Werbehandsballspiel
Turnerschaft 1846 I
— **Polizei Karlsruhe I**

Hierzu laden wir unsere werten Mitglieder nebst Angehörigen, sowie alle Freunde der Jugend und der Leibesübungen turnerfreundlich ein.

Der Veranstaltung voraus geht ein **turnerischer Werbezug** durch die Straßen der Stadt.

Antreten der gesamten Aktivität um 1/3 Uhr bei der „Hindenburgschule“. Kleidung: Tu, Li usw. in üblicher Turnkleidung, unsere Mitglieder der SA, SS und SJ in Uniform.

Während und nach Abwicklung des Programms **Konzert.**
Der Vereinsführer.

Obst- und Gartenbau-Verein Durlach.
Sonntag, den 3. Juni 1934 im Gasthaus zur „Blume“
Rosen- u. Schnittblumenschau
Eröffnung 10 Uhr. Schluß 7 Uhr.
Morgens ab 7 Uhr Rosenbestimmung, an welcher auch Nichtmitglieder teilnehmen können.
Der Vereinsführer.

**8. Bundesfest des Pfalz- u. Kraichgau-
Musikbundes in Wolfartsweiler.**

Am 2., 3. u. 4. Juni findet auf dem Sportplatz im großen Festzelt das 8. Bundesfest des Pfalz- u. Kraichgau-Musikbundes, verbunden mit

Wertungsspiel
anlässlich des
10jähr. Jubiläums u. der Fahnenweihe
des »Musikvereins Einheit« Wolfartsweiler statt.
Samstag abends 8 Uhr Festbankett im Festzelt.
Sonntag nachmittags 1 Uhr Festzug und Massenchor.

Hierzu laden wir sämtliche Musiker und Musikfreunde der Umgebung musikfreundlich ein.
Der Vereinsführer.

Milchgenossenschaft Durlach e. G. m. b. H.
Bad. Bauernschaft Ortsgruppe Durlach.

Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu einer am **Sonntag, den 2. Juni**, abends 9 Uhr im Gasthaus zum „Däsen“ in Durlach stattfindenden

gemeinsamen Versammlung
ein. In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder ersucht in ihrem eigenen Interesse vollständig zu erscheinen.

Bei dieser Versammlung wird die zukünftige Regelung der Art der Einzahlung der Ausgleichbeiträge bekannt gegeben u. können die Mitglieder der Milchgenossenschaft gleichzeitig ihre Wünsche in Empfang nehmen.

Weiter werden die Richtlinien zur Regelung der Frühkartoffel-Ernte 1934 von der bad. Bauernschaft bekannt gegeben. Außerdem noch verhandelt werden wichtige Punkte. Es ist diese Versammlung als Pflichtversammlung zu halten.
Der Vorstand der Milchgenossenschaft Durlach e. G. m. b. H.
Der Ortsbauernführer.

Inserieren bringt Erfolg!

Kaffee-Restaurant Schick
Samstag und Sonntag
Rehbraten!

Naturtheater Durlach
Lerchenberg
Sonntag, den 3. Juni 1934, nachm. 4 Uhr
„Heimliche Brautfahrt“

Freireligiöse Gemeinde
Karlsruhe und Umgebung.
Am Sonntag, den 3. Juni, morgens 10 Uhr im Münz-schen Konservatorium, Waldstraße 79
Sonntagsfeier
von Prediger Dr. Karl Weiß aus Heidelberg.
Thema: **Kampf um eine lebendige Religion.**
Mitglieder und Gäste sind freundlichst eingeladen.
Eintritt frei!

Kaninchenzüchter-Verein Durlach e. V.
gegr. 1902.

**Kaninchen-
Ausstellung**
Sonntag, 3. Juni 34
findet im Gartenjaal 2. Blume eine große Kaninchenpelzschau, sowie Jungtierchau statt, wozu wir die Einwohnerschaft und Umgebung freundlichst einladen.
Die Ausstellungsleitung.

**Für heiße Tage
leichte Mäntel
flotte Sommerkleider**
in guten Qualitäten immer zu billigen Preisen

immer von

Schneider
Karlsruhe, Kaiserstraße 50, Ecke Adlerstr.

Gesellschaft Goldia
Sonntag, den 3. Juni findet ein **Herrenausflug** statt. Treffpunkt 7 Uhr, Traindentmal, der Ausflug findet bei jeder Bitterung statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vereinsführer.

Nähmaschinenbauer
Heute abends punkt 7/9 Uhr **Singstunde** Vollzähliges Erscheinen erwartet. Der Vereinsführer.

Telefonen **Röhren**
Valvo Elektro-Müller
Schloßstraße

Für Sonntag eine Erdbeerbowle!

Gute Bowlenweine: Guter Bowlensekt:

St. Martin	Ltrfl. - 80	Carte Blanche	2 20
Weißherbst	Ltrfl. - 80	Kurpfalz Sonderfüllung	2 85
Hambacher Grain	Ltrfl. 1.25	Rotsekt	4 50
Frankeler Mosel	Ltrfl. 1.35	Feine leckere Rezepte in meiner erprobten Sammlung	
Oberingelheimer rot	Ltrfl. 1.20	„Bowlen und kalte Enten“	

Schurhammer, das Haus für gute Weine in der Blumenstraße.

Kommen auch Sie in die neuhergerichtete Passage.
Möbel aller Art
finden Sie dort in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen im
Passage Möbelhaus Emil Schwelzer
Karlsruhe, Passage 3-7.
Große Auswahl! Ehestandsdarlehen!

Markgrafen-Theater
Nur noch bis einschließlich Sonntag:
Liane Haid, Georg Alexander
Adele Sandrock, Szöke Szakall
in dem herzerfrischenden Lustspiel:

„Eine Frau wie Du“
Vorstellungen: We. 6¹⁵ u. 8³⁰, So. 2³⁰, 4¹⁵, 6³⁰ u. 8³⁰
Sommerpreise!

Morgen Samstag 11 Uhr (23 Uhr)
Große Nachvorführung
im Rahmen der Luftfahrt-Werbeweche
„Deutscher fliege!“
Karten zu 40 Pfg. an der Theaterkasse
Jugendliche 20 Pfg. Beginn pünktlich 23 Uhr.

Flieger-Ortsgruppe Durlach
des deutschen Luft-Sportverbandes.

Im Rahmen der Luftfahrt-Werbeweche 1934 finden folgende Veranstaltungen statt:

1. Juni, 18,20 Uhr: Aufzug der Maschinen zum Schloßplatz mit Flaggenhissung und Ansprache.
2. Juni, 23 Uhr: Sondervorstellung der Fliegerfilme „Starus von heute“ und „Deutscher fliege“ in den Stala-Lichtspielen.
3. Juni, 11 Uhr: DVB-Grüßschoppen „Restaurant Genter“.
8. Juni 19 Uhr: Einholung der Maschinen und Flaggen 20,30 Uhr: Lichtbildvortrag: „Segel- und Motorflug“ mit umrahmendem Programm (Blumensaal).

Schloßplatzkonzerte der Kapelle des F.V.D. und der Standarte 298 am 1. Juni 18¹⁵ Uhr, am 2. Juni 17 Uhr, am 5. Juni 18 Uhr und am 7. Juni 18 Uhr.

Sie bitte unsere Mitglieder und die Durlacher Bevölkerung um recht zahlreiche Beteiligung bei allen Veranstaltungen.
Der Ortsgruppenführer.

Musikverein Lyra
Durlach.
Familienausflug
Der Verein beteiligt sich am Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Juni 1934 am Festbankett und Festzug des Bundesvereins Einheit Wolfartsweiler mit Musik und Fahne. Antreten für Samstag abends punkt 7/7 Uhr vor der Traube am Sonntag mittags punkt 1/1 Uhr vor der Traube, zum Abmarsch. Um rege Beteiligung bitten
mit deutschem Gruß
Heil Hitler
Der Vereinsführer.

Reichsluftschutzbund
Ortsgruppe Durlach.
Einladung.
Die Blockwarte werden hiermit zu der am Freitag, den 1. Juni abends 8¹⁵ Uhr im Gartenjaal stattfindenden Besprechung eingeladen.
Der Ortsgruppenleiter.
N.B. Persönliche Einladung erfolgt nicht.

Frankonia
Karlsruhe I
gegen
Sp. Bg. D.-Aue I
II. Mannschaft 4,2 Uhr
A. D. 4,5 Uhr
Freitag in der „Blume“
Spielerversammlung
Erscheinen dringend notwendig!

Junge Hahnen
und
freigeschossenes Reh
empfehlen
B. Gorenflo
Telephon 55

Liebesnot und Liebesglück!
Kameradschaft u. Mannesmut
Kampf auf Leben u. Tod!
Schönheit u. Größe
der Natur!

in dem neuen
**KARIN
HARDT**
UFA Tonfilm

Abul
mit
Dina
Winn-Furmanow

Ein neuer großer
Filmserfolg
und allen wird das Herz
bei diesem sportlich ausge-
zeichneten Film höher
schlagen.
Die Lust am fröhlichen
Abenteuer wird wieder
wach.

Erstaufführung
Heute 7³⁰ und 8³⁰

Kammer
Lichtspiele

Rehragout à 58 P.
Rehrug à 95 P.
ig. Hühner, ig. Hahnen
empfiehlt
Otto Schöffler
Feinst. Adolf Hitlerstraße 72
Telephon 573.

Steiner Gostocher u. Gas-
tan p. zu kaufen gesucht.
Zimmer. Adolf Hitlerstr. 68

Geranien, Begonien, Fuchsien
entfalten eine wunderbare unaufhörliche Blütenpracht durch wöchentliche Zugabe von einer Messerspitze
Mairöl im Gießwasser
Nur mit Nährsalz Mairöl erzielt man solche Erfolge
Mairöl empfehlen als den besten Pflanzendünger:
Hirsch-Apotheke Gromann — Drogerie H. Hinkelmann — Drogerie J. Schaefer — Drogerie P. Vogel — Samenhdg. Selter Dose 50 Pfg.